



Fakten
über die
Mormonen

John Ankerberg & John Weldon

*Ein kompakter
Leitfaden über
die «Heiligen
der letzten Tage»*

Fakten

über die Mormonen

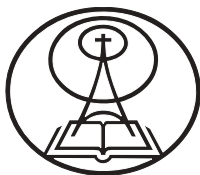
Ein kompakter Leitfaden über die
«Heiligen der letzten Tage»

John Ankerberg
und John Weldon

Fakten **über die Mormonen**

Ein kompakter Leitfaden über die
«Heiligen der letzten Tage»

John Ankerberg
und John Weldon



Deutsche Ausgabe
Verlag Mitternachtsruf

Die Originalausgabe ist erschienen
unter dem Titel:

The Facts On The Mormon Church

A Handy Guide To Understanding The Claims
Of Mormonism

John Ankerberg & John Weldon
ISBN 0 89081 884 3

Copyright 1991 by:
The Ankerberg Theological Research Institute
Published by Harvest House Publishers
Eugene, Oregon, 97402, USA

Copyright deutsche Ausgabe by:
Verlag Mitternachtsruf
Ringwiesenstrasse 12a
CH-8600 Dübendorf

Internet: www.mitternachtsruf.com
E-mail: post@mitternachtsruf.ch

Fakten über die Mormonen

Ein kompakter Leitfaden über die
«Heiligen der letzten Tage»

ISBN 3 85810 244 X
Bestell-Nr. 18767

1. Auflage April 2005
Übersetzung aus dem Amerikanischen: Brigitte Hahn
Umschlag, Satz und Layout: Verlag Mitternachtsruf
Herstellung: MNR-Europa-Druckerei, Budapest

Hinweis auf die verwendeten Bibelübersetzungen:
Wenn nicht anders vermerkt, zitieren wir die Lutherüber-
setzung 1984.
Die Abkürzung «r. Elb.» steht für Zitate aus der revidierten
Elberfelderübersetzung.
Die Abkürzung «Schl.» steht für die Übersetzung von
Franz Eugen Schlachter (1998).

Zum Inhalt

Teil I: Einführung in die Thematik

1. Was ist das Mormonentum und wie gross ist sein Einfluss? 8
2. Wie entstand das Mormonentum?
Welche Bedeutung haben übernatürliche Offenbarungen für Gründung und Wachstum der Mormonenkirche? 9
3. Wie können wir wissen, ob die Offenbarungen, die Joseph Smith empfangen hat, von Gott waren oder ob sie aus einer anderen Quelle kamen? 12
4. Behauptet das Mormonentum, die einzige wahre Kirche auf Erden zu sein? 13
5. Ist das Mormonentum eine christliche Religion? 14
6. Gibt die Mormonenkirche biblischen Begriffen eine unbiblische Bedeutung? 16

Teil II: Ist die Lehre der Mormonen identisch mit biblischer und christlicher Lehre?

7. Inwiefern unterscheiden sich die Lehren des Mormonentums von denjenigen des Christentums? 20
8. Welche Einstellung hat das Mormonentum gegenüber dem christlichen Glauben? 21
9. Was lehrt das Mormonentum über Gott? 24

10. Was lehrt das Mormonentum über Jesus Christus?	30
11. Was lehren die Mormonen über die Erlösung und das Leben nach dem Tod?	35
12. Lehren die Mormonen, dass wahre Erlösung nur durch gute Werke und persönliches Verdienst zustande kommt?	37
13. Was lehrt das Mormonentum über das Sühnopfer Christi am Kreuz?	41

Teil III: Das Mormonentum - eine kritische Analyse

14. Gab es in der frühen christlichen Gemeinde einen allgemeinen Abfall vom Glauben?	44
15. Ist der Bericht über die «erste Vision» und die Entstehung der Mormonenkirche wirklich glaubwürdig?	45
16. Vor welche schwer lösbaren Probleme stellt das Buch Mormon den interessierten Leser?	48
17. Sind die Schriften der Mormonen wirklich das Wort Gottes? Wenn ja, warum hat die Mormonenkirche bedeutende Veränderungen an ihnen vorgenommen? Warum enthalten sie beweisbare Irrtümer und eindeutige Widersprüche?	53
18. In welchem unlösbaren Dilemma befindet sich ein Mormone?	57
19. Wenn die Propheten der Mormonen von Gott inspiriert waren, wie erklärt die Mormonenkirche dann ihre falschen Prophezeiungen?	58

20. Warum hat die Mormonenkirche die überzeugende historische Forschungsarbeit von Jerald und Sandra Tanner ignoriert, und warum ist das so wichtig?	61
--	----

Teil IV: Ist das Mormonentum eine okkulte Religion?

21. Welche Bedeutung hat in der Mormonenkirche die Vorstellung über Inspiration und Offenbarung?	64
22. War Joseph Smith ein Okkultist?	66
23. Wie häufig kommen bei den Mormonen spiritistische Offenbarungen und Kontakte mit Verstorbenen vor?	69
24. Was ist die wahre Grundlage des ewigen Lebens? Wie kann sie gefunden werden?	74
Schlusswort	75

Teil I:

Einführung in die Thematik

1. Was ist das Mormonentum und wie gross ist sein Einfluss?

Die Mormonen führen ihre Religion auf die Lehren von Joseph Smith (1805–1844) zurück. Obwohl es im Verlauf ihrer Geschichte etwa 100 Abspaltungen und Sekten gab, von denen viele die Polygamie vertreten, sind die beiden grössten Gemeinschaften die *Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage* mit Hauptsitz in Salt Lake City im amerikanischen Bundesstaat Utah und die *Reorganisierte Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage* mit Hauptsitz in Independence, Missouri.

Das Thema «Mormonen» ist wichtig, weil diese Gemeinschaft mit ihrer evangelistischen Tätigkeit einen grossen Einfluss ausübt. So gibt es etwa 30 000 Missionare, die in der ganzen Welt neue Mitglieder werben.¹ Ausserdem handelt es sich beim Mormonentum in Amerika um eine der grössten nichtchristlichen Religionen, die im Laufe der letzten beiden Jahrhunderte entstanden ist. Aber die Mormonenkirche ist auch ein Wirtschaftsfaktor, denn in dieser Institution werden Milliardenbeträge umgesetzt. Macht und Einfluss des Mormonentums sind unbestritten,^{2 3} und aus diesem Grund müssen wir uns mit dieser Thematik auseinandersetzen.

¹ *Christianity Today*, 2. Okt. 1981, S. 17. Dort wird Robert Blackman, ein Vertreter der Mormonen, zitiert.

² Walter Martin, *The Maze of Mormonism*, Santa Ana, 1978, S. 21

³ ebd., S. 16-21

2. Wie entstand das Mormonentum? Welche Bedeutung haben übernatürliche Offenbarungen für Gründung und Wachstum der Mormonenkirche?

Wie die meisten anderen Religionen führt das Mormonentum seine Entstehung auf göttliche Inspiration zurück. So glauben Mormonen, dass ihre Religion 1820 von Gott eingesetzt wurde, als Gott Vater und Jesus Christus dem jungen Joseph Smith in einer dramatischen Vision erschienen sein sollen. «Jesus» teilte Smith mit, dass das Christentum sich in völligem Abfall befände und dass er (Smith) in die Wahrheit geleitet und somit zur Wiedererrichtung des wahren christlichen Glaubens geleitet werden sollte. Diese entscheidende «erste Vision» des Joseph Smith ist der offizielle Beginn der Mormonenkirche. Obwohl dieses bedeutsame Ereignis als Beweis für den göttlichen Ursprung dieser Organisation angesehen wird, existieren mindestens sechs widersprüchliche Versionen darüber⁴ (s. auch Frage 15). Weiter unten zitieren wir die offizielle Version der Kirche. Joseph Smith schildert, wie in seinem fünfzehnten Lebensjahr, als er in Manchester im Bundesstaat New York wohnte, eine bedeutende religiöse Erweckung stattfand, «und viele Menschen schlossen sich den unterschiedlichen religiösen Gemeinschaften an»⁵. Smith behauptete, dass wegen der grossen Streitigkeiten unter den verschiedenen Gruppierungen Verwirrung herrschte, welche von ihnen die richtige Lehre vertrat – die Presbyterianer, Baptisten, Methodisten oder andere. Wegen dieser angeblichen Zerstrittenheit zog sich Smith zurück, um in der Stille Gott um Rat zu fragen, welcher dieser Gemeinschaften er sich anschliessen sollte.

⁴ Jerald und Sandra Tanner, *The Changing World of Mormonism*, Chicago, 1981, S.148–170

⁵ Joseph Smith, *The Pearl of Great Price*, Salt Lake City, 1967, S. 46

Als er eines Tages Jakobus 1,5 las (in dem Text geht es darum, dass wir Gott um Weisheit bitten sollen), war Smith zutiefst bewegt. Wir wollen Joseph Smith selbst zu Wort kommen lassen.

Noch nie traf ein Bibelabschnitt das Herz eines Menschen so stark wie es zu diesem Zeitpunkt mit dem meinen geschah ... (Smith zog sich dann in einen Wald zurück, um den göttlichen Rat zu erfragen.) ... Ich kniete mich nieder und begann, mein Herz vor Gott auszuschütten. Kaum war das geschehen, als ich plötzlich von einer Macht ergriffen wurde, die über mich kam und einen derart verblüffenden Einfluss auf mich ausübte, dass meine Zunge wie gelähmt war, und ich nicht sprechen konnte. Tiefe Dunkelheit umgab mich, und eine Zeitlang schien es mir, als ob ich der plötzlichen Vernichtung preisgegeben wäre.

Aber ich nahm meine ganze Kraft zusammen und rief Gott an, mich von der Macht dieses Feindes, die von mir Besitz ergriffen hatte, zu befreien ... in diesem Augenblick grösster Angst sah ich eine Lichtsäule genau über meinem Kopf; diese war heller als die Sonne und kam langsam hernieder, bis das Licht auf mich fiel. Sie erschien nicht eher, als ich mich befreit fand von dem Feind, der mich gebunden hatte. Als das Licht auf mir ruhte, sah ich, wie zwei Wesen von unbeschreiblichem Glanz und Herrlichkeit über mir in der Luft standen. Eines der beiden sprach zu mir, nannte mich beim Namen, zeigte auf das andere Wesen und sagte: «DIES IST MEIN GELIEBTER SOHN. HÖRE IHN!» Meine Absicht bestand darin, den Herrn zu fragen, welche von allen (religiösen) Sekten die richtige war, um zu wissen, welcher von ihnen ich mich anschliessen sollte. Als ich schliesslich wieder im Besitz meiner Kräfte war und sprechen konnte, fragte ich die beiden Wesen, die über mir im Licht standen, welche von allen Sekten die richtige war, und welcher ich mich anschliessen sollte.

Die Antwort lautete, dass ich mich keiner von ihnen anschliessen sollte, denn sie befänden sich alle im Irrtum, und das Wesen, das zu mir sprach (wahrscheinlich Jesus Chris-

tus), sagte, dass alle ihre Bekenntnisse in seinen Augen ein Gräuel waren, dass alle ihre Anhänger verderbt waren, dass «sie sich mir nähern mit ihren Lippen, aber ihre Herzen sind ferne von mir, ihre Lehren sind menschliche Gebote, sie haben eine Form der Gottseligkeit, aber ihre Kraft verleugnen sie». Er verbot mir noch einmal, mich einer von ihnen anzuschliessen, und er sagte noch viele andere Dinge ...⁶

Obwohl die von Smith formulierten Ansprüche von christlichen Kreisen abgelehnt wurden, blieb er seiner Vision treu. Er vertrat die Auffassung, dass «es nicht meine Pflicht war, mich einer (Sekte) anzuschliessen, sondern auf weitere Anweisungen zu warten»⁷. Wenn Joseph Smith wirklich an die Autorität der Bibel geglaubt und diese aufrichtigen Herzens studiert hätte, dann wäre er von sich aus zu der Erkenntnis gekommen, dass nicht alle christlichen Gemeinden «verderbt» waren und somit seine Vision nicht echt sein konnte.⁸ Auch kannte er wohl nicht die lügenhaften Methoden spiritistischer Offenbarungen.⁹ Aber Smith war davon überzeugt, dass er von Gott berufen war. Obwohl er nach eigenen Angaben in den nächsten drei Jahren «häufig vielen dummen Irrtümern verfiel» (vgl. Jakobus 1,20–22.26), wartete er geduldig auf die nächste Offenbarung.¹⁰ Am 21. September 1823 erschien ihm ein «Engel» und teilte ihm den Fundort von «Goldplatten» mit. Von diesen Goldplatten wurde schliesslich die «Bibel» der Mormo-

⁶ Joseph Smith, ebd., S. 47f.

⁷ Joseph Smith, *History of the Church of Latter-day Saints*, Salt Lake City, 1976, Bd. 1, S. 8

⁸ Eine genaue Überprüfung der theologischen Auffassungen der damaligen Zeit ergibt, dass die christlichen Gemeinden durchaus biblische Lehren verkündigten.

⁹ Dämonen nehmen häufig die Gestalt von guten Engeln, Verstorbenen oder sogar von Jesus Christus selbst an.

¹⁰ Joseph Smith, ebd., S. 9

nen, das Buch Mormon, «übersetzt». Diese Platten sollten die historischen Berichte eines jüdischen Stammes, der «Nephiten», über ihre angebliche Auswanderung auf den amerikanischen Kontinent enthalten.¹¹

Smith hatte viele weitere Offenbarungen, die angeblich von Engeln stammten. Die Kirche hatte nicht nur ihren Ursprung, sondern auch ihr weiteres Bestehen übernatürlichen Offenbarungen zu verdanken. So empfing Smith in den Jahren 1831 bis 1844 insgesamt 135 «direkte Offenbarungen von Gott», die der neuen Bewegung zum Wachstum und zur Festigung ihrer Strukturen verhalfen.¹² Smith war der Auffassung, dass diese Offenbarungen von Gott, Jesus und Geistern Verstorbener, wie zum Beispiel Petrus, Jakobus, Johannes dem Täufer und vielen anderen stammten.¹³ Eine Vielzahl dieser Offenbarungen ist in seinem Buch *Doctrine and Covenants*, dem zweiten für die Lehre der Mormonen massgebenden Werk, enthalten (s. dazu Fragen 21–23).¹⁴

3. Wie können wir wissen, ob die Offenbarungen, die Joseph Smith empfangen hat, von Gott waren oder ob sie aus einer anderen Quelle kamen?

Wenn Joseph Smith oder irgendjemand behauptet, göttliche Visionen zu haben, ist das noch kein Beweis, dass diese Erfahrungen von Gott sind. Bei manchen Menschen sind solche Erlebnisse das Produkt einer blühenden Fantasie oder aber auf Sinnestäuschungen zurückzuführen. Selbst

¹¹ Eine kritische Auseinandersetzung in: Gordon H. Fraser, *What Does The Book of Mormon Teach? An examination of the Historical and Scientific Statements of The Book of Mormon*, Chicago, 1964

¹² Walter Martin, *The Kingdom of the Cults*, Minneapolis, 1970, S. 154

¹³ Joseph Smith, *History of the Church*, a.a.O., S. 39ff., 80

¹⁴ Das Buch ist in deutscher Sprache erschienen unter dem Titel *Lehre und Bündnisse*, 1982.

wenn Joseph Smith der Empfänger echter übernatürlicher Erscheinungen war, wie können wir wissen, ob sie nicht schlaue Fälschungen von Lügengeistern waren, die sich als Engel und Heilige ausgegeben haben?¹⁵

Die Problematik der Offenbarungen im Mormonentum reduziert sich auf einen einfachen Test. Wenn die Visionen von Joseph Smith die Bibel leugnen, im Widerspruch oder konträr zur Bibel sind, dann können sie nicht von Gott stammen. Wenn sie aber ihren Ursprung nicht in Gott haben, dann haben sie auch keine göttliche Autorität und sind nicht massgebend.

Der Grossteil dieser Informationsbroschüre besteht aus Belegen, dass die Offenbarungen und die daraus abgeleiteten Lehren des Mormonentums nicht göttlichen Ursprungs sein können. Lieber Leser, liebe Leserin, wenn Sie Mormone oder Mormonin sind, dann möchten wir Sie bitten, unsere Argumente gründlich abzuwägen. Jedes treue Mitglied einer religiösen Gemeinschaft ist verpflichtet, sich Gewissheit zu verschaffen, ob das, was er oder sie als von Gott kommende Lehre ansieht, wirklich von Ihm kommt (vgl. 1.Thessalonicher 5,21; 1.Johannes 4,1).¹⁶

4. Behauptet das Mormonentum, die einzige wahre Kirche auf Erden zu sein?

Im Gegensatz zu christlichen Kirchen und Gemeinden sieht sich das Mormonentum nicht als Teil der christlichen Religion, sondern es behauptet, die einzig wahre christliche Religion auf Erden zu sein. Dieser Anspruch befindet sich im Einklang mit der «ersten Vision» von Joseph Smith, in der Jesus angeblich alle christlichen Bekenntnisse als korrupt und abgefallen verurteilte. Im Buch *Lehre und Bünd-*

¹⁵ S. dazu Fussnote 191.

¹⁶ Orson Pratt, *The Seer*, Bd. 2, Nr. 4, April 1854, in: *The Seer*, o. Datum, S. 255

nisse wird das Mormonentum als «die einzig wahre und lebendige Kirche auf der ganzen Erde»¹⁷ bezeichnet.

Seit der frühesten Zeit ihrer Entstehung behaupten die Mormonen, sie seien das einzig wahre Volk Gottes auf Erden. Im Jahr 1854 argumentierte Orson Pratt: «Alle anderen Kirchen sind bar jeder Autorität von Gott.»¹⁸ Der bereits verstorbene Bruce McConkie, ein führender Dogmatiker der modernen Mormonen-Kirche, betonte: «Mormonen ... haben heute auf Erden das einzig reine und vollkommene Christentum.»¹⁹ Er schreibt auch: «Alle anderen religiösen Systeme sind falsch.»²⁰ In einem Handbuch für die Sonntagschule der Mormonen werden Kinder wie folgt informiert: «Wir können es nicht akzeptieren, dass irgendeine andere Kirche ihre Mitglieder zur Erlösung führen kann ...»²¹

5. Ist das Mormonentum eine christliche Religion?

Viele Christen akzeptieren das Mormonentum als echte christliche Religion. Aber wenn sie die Mormonen für Mitchristen halten, fehlt ihnen das richtige Verständnis über das Mormonentum, weil sie dessen Ansprüche anerkennen, ohne festzustellen, ob diese der Wahrheit entsprechen.^{22, 23, 24}

¹⁷ *Doctrine and Covenants*, 1,30

¹⁸ Pratt, *The Seer*, a.a.O., S. 255

¹⁹ Bruce McConkie, *Doctrinal New Testament Commentary*, Bc. 2, Salt Lake City, 1976, S. 113; vgl. S. 366, 458f., 506f.

²⁰ Bruce McConkie, *Mormon Doctrine*, 2. Aufl., Salt Lake City, 1977, S. 626

²¹ Deseret Sunday School Union, *The Master's Church, Course A*, Salt Lake City, 1969, S. 6

²² Harry Ropp, *The Mormon Papers: Are the Mormon Scriptures Reliable?*, Downers Grove, 1977, S. 119

²³ ebd., S. 13

²⁴ Schreiben des protestantischen Kirchenrats, Marine-Luftstützpunkt Alameda, an den leitenden Militärpfarrer Alvin B. Koenemann, Washington, D.C., o. Datum

Praktisch alle christlichen Experten sind sich einig, dass das Mormonentum nicht nur nicht christlich ist, sondern antichristlich. So schreibt Dr. Anthony Hoekma in seinem Buch: «An diesem Punkt müssen wir klar und deutlich betonen, dass das Mormonentum es nicht verdient, als christliche Religion bezeichnet zu werden. Es ist von seinem Wesen her antichristlich und antibiblich.»²⁵

Gordon Fraser, Autor von vier Büchern über das Mormonentum, erklärt: «Wir können es nicht gutheissen, dass Mormonen-Missionare sich als Christen präsentieren. Unsere Einwände stützen sich auf die Unterschiede zwischen dem, was sie von der Leitung der Mormonenkirche gelehrt werden und den Lehren der Bibel.»²⁶

Der bereits verstorbene Dr. Walter Martin, ein führender Experte auf dem Gebiet der Sektenkunde, betonte zu Recht: «Es ist eindeutig: Die Bibel verurteilt die Lehren der Mormonenkirche.»²⁷

Als ehemalige Mormonen und Experten auf dem Gebiet des Mormonentums bestätigen Jerald und Sandra Tanner ebenfalls: «Die Mormonenkirche ist bestimmt nicht auf den Lehren der Bibel aufgebaut.»²⁸

Falls die Lehren des Mormonentums biblisch sind, dann kann man sie auch als christlich bezeichnen. Aber wenn die Lehren der Mormonen die biblische Lehre leugnen und dieser widersprechen, kann man das Mormonentum nicht als christliche Religion bezeichnen. In unserer nächsten Frage werden wir kurz veranschaulichen, inwiefern die Lehren des Mormonentums der Bibel widersprechen. Wir werden aufzeigen, dass die Mormonenkirche bei der Verwendung eines christlichen Begriffs dessen biblische Bedeu-

²⁵ Anthony Hoekma, *The Four Major Cults*, Grand Rapids, 1970, S. 30

²⁶ Gordon Fraser, *Is Mormonism Christian?*, Chicago, 1977, S. 10

²⁷ Martin, *The Maze of Mormonism*, a.a.O., S. 45

²⁸ Tanner & Tanner, *The Changing World of Mormonism*, a.a.O., S. 559

tung in der Regel verneint und durch eine falsche, nicht-christliche Definition ersetzt.

6. Gibt die Mormonenkirche biblischen Begriffen eine unbiblische Bedeutung?

Um zu veranschaulichen, dass die Lehren der Mormonen nicht biblisch sind, haben wir eine Auswahl biblischer/christlicher Schlüsselbegriffe zusammengestellt und deren falsche Bedeutung, welche die Mormonenkirche ihnen gibt. Diese Umdeutung von Wörtern unterstreicht das Problem, dem sich Christen gegenübersehen, wenn sie mit Mormonen über religiöse Fragen diskutieren. Mormonen verwenden vielleicht die gleichen Begriffe wie Christen, aber mit anderen oder sogar gegensätzlichen Bedeutungen. Wenn Christen nicht nach der Bedeutung dieser Wörter fragen und Mormonen diese Fragen nicht aufrichtig beantworten, wird unter Christen und in der Öffentlichkeit nach wie vor Verwirrung herrschen über den religiösen Status des Mormonentums.

Bei jedem Gespräch mit einem Mormonen muss man immer an die nachfolgend aufgeführte Umdeutung biblischer/christlicher Begriffe denken. Obwohl auch Mormonen einige dieser Definitionen nicht kennen mögen, beinhalten sie dennoch die wahre Lehre des Mormonentums. Das beweist auch eine Auswertung von theologischen Standardwerken der Mormonenkirche.²⁹ (Weitere Beispiele folgen in Teil II.)

Das Christentum: Sektierertum, eine falsche und verdammenswerte, abgefallene Religion.

Gott: «Elohim»; einer von unzähligen, sich fortschreitend entwickelnden Göttern; vormals ein Mann, ein begrenzt-

²⁹ Die Bibliographie im Werk von Tanner & Tanner, *The Changing World of Mormonism* ist eine repräsentative Auswahl.

tes Wesen. In der frühen Theologie des Mormonentums wurde Adam (aus dem Garten Eden) von vielen Mormonen als die wahre Gottheit der Erde angesehen.³⁰

Jesus Christus: eine sich fortschreitend entwickelnde Gottheit (der «Jehova» des Alten Testaments) und das erste Geistkind von «Elohim» und seiner Frau.

Heiliger Geist: ein Mann mit einem Geistleib aus Materie.

Dreieinigkeit: Dreigötterlehre; ein Unterbegriff im allgemeinen Polytheismus des Mormonentums; Vater, Sohn und Heiliger Geist sind separate Gottheiten.

Das Evangelium: die Theologie des Mormonentums.

Wiedergeburt: die Wassertaufe in das Mormonentum.

Unsterblichkeit: Erlösung durch Gnade (die universale Auferstehung aller Menschen).

Versöhnung: Die Vorkehrung, die Gott getroffen hat, damit eine Einzelperson ihre Erlösung «durch Gehorsam gegenüber den Gesetzen und Verordnungen des Evangeliums» (Glaubensartikel 3) verdienen kann.

Der Sündenfall: ein Schritt nach oben; eine Segnung, welche die Zeugung von Körpern als Wohnort für vorher existierende Geister erlaubt, damit diese die Möglichkeit haben, sich zu einer Gottheit weiterzuentwickeln.

Wahre Errettung/ewiges Leben/Erlösung: Erhöhung in den Stand einer Gottheit im höchsten Teil des himmlischen Reiches auf der Grundlage guter Werke und persönlicher Verdienste; diese Erhöhung beinhaltet die Herrschaft über eine neue Welt und die sexuelle Fortpflanzung zur Zeugung von Geistkindern, die schliesslich in Körpern auf diese Welt kommen, um dann die Gelegenheit zu haben, erhöht oder vergöttlicht zu werden.

³⁰ Tanner & Tanner, *The Changing World of Mormonism*, a.a.O., S. 192-203

Tod: in der Regel ein Schritt aufwärts; der Tod beinhaltet die Möglichkeit zu einer Form der Erlösung (wenn nicht gar der Erhöhung) für diejenigen, die nie etwas vom Mormonentum gehört haben.

Himmel: drei «Reiche der Herrlichkeit», bestehend aus verschiedenen geistlichen Abstufungen.

Hölle: in der Regel eine Art Fegefeuer; möglicherweise von ewiger Dauer für sehr Wenige (hauptsächlich abgefallene Mormonen).

Jungfrauengeburt: die Geburt Jesu Christi durch einen körperlichen Geschlechtsakt zwischen Gott, dem Vater (dem mormonischen Erdgott «Elohim») und Maria (deshalb handelt es sich auch nicht um eine *Jungfrauengeburt*).

Der Mensch: ein vorher existierendes Geistwesen mit dem Potenzial, sich durch Gehorsam gegenüber den Diktaten der Mormonenkirche die Vergöttlichung zu verdienen.

Die Schöpfung: die Reorganisierung ewiger Materie.

Die Heilige Schrift: das Buch Mormon, die Bücher *Lehre und Bündnisse* sowie *Die kostbare Perle* und die Bibel, «so weit sie richtig übersetzt ist» (Glaubensartikel 8).

Die Bibel: eine mit Irrtümern angefüllte und oft unverlässliche, inspirierte Quelle, die nur von Mormonen und nur im Lichte mormonischer Theologie richtig ausgelegt werden kann.

Noch ein paar Anmerkungen zu dieser Liste: Seit 2 000 Jahren herrscht in der Gemeinde Jesu allgemeine Einigkeit über die Bedeutung dieser Begriffe. Dennoch sind die Definitionen der Mormonen alles andere als christlich. Warum hat die Mormonenkirche die weit verbreiteten christlichen Ausdrücke mit falschen Definitionen versehen? Weil sie sich bei der Formulierung ihrer Ansichten nicht auf die Bibel allein gestützt hat. Statt dessen hat sie sich auf Offenbarungen aus der Geisterwelt (s. dazu Teil IV) verlassen. Diese Offenbarungen haben zwangsläufig zu einer Umdeutung der oben aufgeführten Begriffe geführt. Als diese Inspirationen

aus der Geisterwelt zu den Standardschriften der Mormonenkirche wurden, war die Entwicklung ihrer Lehren vorherbestimmt.

Aus diesem Grund kann das Mormonentum nicht als christlich angesehen werden. Seine neuen Offenbarungen leugnen die wahre Bedeutung biblischer Begriffe und bieten statt dessen nichtchristliche Lehren an. Im nächsten Teil werden wir bestimmte Lehren der Mormonenkirche und des Christentums gegenüberstellen, so dass die Leser dieser Informationsschrift die Unvereinbarkeit von Mormonentum und Christentum leicht erkennen können.

Teil II:

Ist die Lehre der Mormonen identisch mit biblischer und christlicher Lehre?

7. Inwiefern unterscheiden sich die Lehren des Mormonentums von denen des Christentums?

Weil die Theologie des Mormonentums nicht christlich ist, ist es einfach, dessen Glaubenslehren mit denen des Christentums zu vergleichen. Als Einführung in die Thematik dient die nachfolgende Aufstellung, in der Grundlehren des Mormonentums denen des Christentums gegenübergestellt werden.

Mormonentum

DIE BIBEL

- keine verlässliche Quelle
- unvollständig in der vorliegenden Form
- fügt dem Wort Gottes neue Offenbarungen hinzu
- unbiblische Prämissen bei der Auslegung

GOTT

- Dreigötterlehre/Polytheismus
- physisches Gottesverständnis (ein weiterentwickelter Mensch)
- ein endliches Wesen
- moralisch fragwürdig
- organisiert ewige Materie

- betreibt sexuelle Polygamie

Christentum

DIE BIBEL

- verlässlich
- vollständig in der vorliegenden Form
- lehnt neue Offenbarungen ab
- normale Hermeneutik bei der Auslegung verwendet

GOTT

- Dreieinigkeit/Monothelismus
- Geist

- ein unendliches Wesen
- heilig
- Schöpfer von Materie aus dem Nichts
- ein asexuelles Wesen

Mormonentum

JESUS

- ein Gott
- ein geschaffenes Wesen
- hat sich die Erlösung (die Erhöhung zum Gott) verdient
- nicht von einer Jungfrau geboren
- betreibt Polygamie *

ERLÖSUNG

- durch Werke
- Leugnung des biblischen Versöhnungsopfers
- auch nach dem Tod möglich

TOD

- eine Art Fegefeuer;
drei himmlische Reiche;
ein gewisser Universalismus

Christentum

JESUS

- Gott
- ewig
- als ewiger Gott weder Erlösung noch Erhöhung erforderlich
- von einer Jungfrau geboren
- unverheiratet

ERLÖSUNG

- aus Gnade
- bestätigt das Versöhnungsoffer
- nach dem Tod unmöglich

TOD

- ewiger Himmel oder Hölle;
kein Fegefeuer;
kein Universalismus

* Hauptsächlich, aber nicht ausschliesslich, eine frühe Lehre des Mormonentums

Die Behauptung, dass Mormonentum und Christentum dasselbe lehren, ist aus logischen, historischen und lehrmässigen Gründen unhaltbar. Wir werden nun einige Hauptlehren des Mormonentums näher beleuchten und aufzeigen, warum es sich dabei nicht um biblische Lehren handelt.

8. Welche Einstellung hat das Mormonentum gegenüber dem christlichen Glauben?

Die Mormonenkirche lehrt, dass kurz nach der Zeit der Jünger Jesu die christliche Kirche vom wahren Glauben abfiel und bis zur «ersten Vision» von Joseph Smith im Jahr 1820 nicht wieder auf den rechten Weg zurückkehrte (s. dazu Frage 14). Das Mormonentum sieht im Christentum seinen Feind, weil es eine abgefallene Religion ist, die falsche Lehren verkündet. Weil aus der Sicht der Mormonen die Menschen durch christliche Lehren in die Irre geführt werden, ist für die Mormonenkirche das Christentum eine ver-

dammenswerte Religion, und dessen Anhänger sind irreführende Menschen. Zu diesem Thema folgen ausgewählte Zitate. Brigham Young lehrte, Christen seien Ungläubige; sie behaupten vielleicht fälschlicherweise, an Christus zu glauben, aber in Wahrheit «glaubt nicht einer von ihnen wirklich an Ihn.»³¹ Zudem betonte Joseph Smith selbst, dass christliche Pastoren «von ihrem Vater, dem Teufel» kommen. Sie und alle, die ihnen folgen, «(werden) ohne Ausnahme ihr Teil mit dem Teufel und seinen Engeln empfangen.»³² Smith bekannte offen, dass sie «alle zusammen der Verdammnis anheimfallen»^{33, 34, 35, 36} würden.

In einem 27 Bände umfassenden Werk mit Reden von frühen Präsidenten und Leitern der Mormonenkirche finden wir Gedanken, wie die nachfolgend aufgeführten. Der zweite Präsident Brigham Young lehrte über die wahre Theologie: «... ein unwissenderes Volk wie die heutige so genannte Christenheit hat noch nie zuvor gelebt.»³⁷ Weiter war er der Meinung, Christen seien «Heiden in Bezug auf ihr Wissen über die göttliche Erlösung.»³⁸

John Taylor, dem dritten Präsidenten der Kirche zufolge, ist das Christentum «lauter Unsinn, ... so korrupt wie die Hölle» und eine Erfindung des Teufels.³⁹

³¹ *Journal of Discourses*, Bd. 6, Salt Lake City, 1967, Neudruck der 1855 erschienenen Originalausgabe, S. 198

³² Joseph Smith (Hrsg.), *Elders Journal*, Bd. 1, Nr. 4, S. 49f. aus: Jerald Tanner und Sandra Tanner, *Mormonism - Shadow or Reality?*, Salt Lake City, 1972, S. 3

³³ Joseph Fielding Smith, *Teachings of the Prophet Joseph Smith*, Salt Lake City, 1972, S. 322

³⁴ Tanner und Tanner, *The Changing World of Mormonism*, a.a.O., S. 192-203

³⁵ Joseph Smith, *History of the Church*, a.a.O., Bd. 1, S. LXXXVI

³⁶ ebd.

³⁷ *Journal of Discourses*, a.a.O., Bd. 8, S. 199

³⁸ ebd., S. 171

³⁹ ebd., Bd. 6, S. 167

Seiner Meinung nach sind Mormonen «die Retter der Welt», aber die gesamte Christenheit wisse nichts über Gott, denn «wenn es um Gott geht, sind sie die grössten Narren ...»⁴⁰

Der Apostel Orson Pratt, eine weitere Führungsfigur in der Frühzeit der Mormonenkirche, erklärte: «Der gesamten Christenheit mangelt es wie den götzendienerischen Heiden an biblischem Christentum.»⁴¹ In einem Artikel von 1854 mit der Überschrift «Busse» fragte er: «Wie lange werden die Himmel eine solche Bosheit ungestraft lassen?»⁴² Seiner Meinung nach werden Christen, «jeder einzelne von ihnen, wenn sie nicht umkehren von diesen falschen Lehren, in die Hölle geworfen ... jeder von Ihnen wird mit Sicherheit der Verdammnis anheimfallen.»⁴³

Joseph Fielding Smith, der zehnte Präsident der Mormonenkirche, behauptete, der angebliche Glaubensabfall des Christentums habe es zu einem heidnischen «Gräuel»⁴⁴ gemacht.

Das heutige Mormonentum hat diese Meinung nicht geändert. Der führende mormonische Theologe Bruce McConkie bezeichnet die christlichen Kirchen und Gemeinden als «Kirchen des Teufels». ^{45, 46, 47}

In einem anderen Buch behauptet McConkie, dass Christen Feinde Gottes seien, weil der göttliche Erlösungsplan «von einer abgefallenen Christenheit verändert und perver-

⁴⁰ ebd., Bd. 6, S. 163, Bd. 13, S. 225

⁴¹ *Pamphlets by Orson Pratt*, S. 38, in: Jerald Tanner und Sandra Tanner, *The Case Against Mormonism*, Bd. 1, Salt Lake City, 1967, S. 6

⁴² Pratt, *The Seer*, Mai 1854, Bd. 2, Nr. 5, S. 259f.

⁴³ ebd., Bd. 2, Nr. 3, S. 237, 239f.

⁴⁴ Joseph Fielding Smith, *Doctrines of Salvation*, Bd. 3, Hrsg. Bruce McConkie, Salt Lake City, 1976, S. 267, 287

⁴⁵ McConkie, *Mormon Doctrine*, a.a.O., S. 137f.

⁴⁶ ebd., S. 132

⁴⁷ ebd.

tiert worden ist.»⁴⁸ Heutige Christen seien nicht nur unwissend über die wahren Absichten Gottes,⁴⁹ sondern ihre Lehren seien die «Lehren der Teufel»⁵⁰. Die christliche Kirche sei ein Teil der «grossen und gräulichen Kirche» des Teufels, welche die Menschen «auf ihre Verdammnis»⁵¹ vorbereite.

Diese Aussagen beweisen, dass die Mormonenkirche den christlichen Glauben als ihren Feind ansieht und einzelne Christen als irregeleitete Menschen.⁵²

9. Was lehrt das Mormonentum über Gott?

Mormonen betonen, dass sie an den biblischen Gott und an «die heilige Dreifaltigkeit»⁵³ glauben. Aber diese Behauptung ist offenkundig falsch. In der nachfolgenden Aufstellung werden das mormonische und das christliche Gottesverständnis verglichen und gegenübergestellt.

Der Gott der Mormonen

- Vielgötterei (Polytheismus)
- ein sich weiter entwickelndes (veränderndes) Wesen
- ein materielles (körperliches) Wesen
- ein Wesen mit Sexualität
- ein polygames Wesen (Vielehe)
- ein moralisch unvollkommenes Wesen (das der Erlösung bedarf)

Der Gott der Christen

- ein Gott (Monotheismus)
- ein unwandelbares (sich nicht veränderndes) Wesen
- ein nicht materielles Wesen (Geist)
- ein Wesen ohne Sexualität
- ein nicht in Ehe lebendes Wesen
- ein ewig heiliges Wesen

⁴⁸ McConkie, *Doctrinal New Testament Commentary*, a.a.O., Bd. 2, S. 274

⁴⁹ ebd., Bd. 2, S. 280

⁵⁰ ebd., Bd. 3, S. 85

⁵¹ ebd., Bd. 3, S. 547, 550f.

⁵² s. z. B. Martin, *Kingdom of the Cults*

⁵³ Aussage von Richard I. Evans, einem Mitglied des Zwölferrates, zitiert in: Leo Rosten, *Religions of America*, New York, 1975, S. 189

Wir wollen uns jetzt kurz mit dem Gottesverständnis der Mormonen auseinandersetzen. Erstens akzeptiert und lehrt die Mormonenkirche den Polytheismus, einen Glauben an viele Götter.* Damit befindet sie sich im Widerspruch zur christlichen Lehre, nach der es nur einen Gott gibt. Mormonen behaupten zwar oft, dass sie an nur einen Gott glauben und sie die Vielgötterei ablehnen, aber solche Behauptungen entsprechen nicht den Tatsachen.

Joseph Smith, der Gründer des Mormonentums, sagte selbst: «Hiermit erkläre ich, dass es immer und in allen Gemeinden, in denen ich über das Thema Gottheit gepredigt habe, um die Vielzahl von Göttern ging.»⁵⁴ In seinem Werk über die Glaubenslehre der Mormonen schreibt McConkie: «Es gibt drei Götter: den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist.»⁵⁵ Weiter bekennt er:

... aus unserer begrenzten Sicht sind diese drei die einzigen Götter, die wir anbeten. Aber zusätzlich gibt es eine unendliche Zahl heiliger Wesen aus unzähligen Welten, die den Weg zur Erhöhung weitergegangen sind und deshalb Götter sind ... Diese Lehre von einer Vielzahl von Göttern ist so umfassend und herrlich, dass sie sich auf jedes erhöhte Wesen erstreckt. Diejenigen, welche die Erhöhung erreichen, sind Götter.⁵⁶

Mit anderen Worten: Es gibt nicht nur drei Hauptgötter für diese Erde und nicht nur eine unendliche Zahl von Göttern in unendlich vielen Welten, sondern jeder Mormone,

* Genaugenommen ist der Glaube der Mormonen ein Henotheismus. Das ist eine Vielgötterei mit einer Hauptgottheit («Elohim», der Hauptgott dieser Erde).

⁵⁴ J. F. Smith, *Teachings of the Prophet*, a.a.O., S. 345f.

⁵⁵ McConkie, *Mormon Doctrine*, a.a.O., S. 317

⁵⁶ ebd., S. 576f.

der «erhöht» wird, wird damit zu einem Gott – im wahrsten Sinne des Wortes.⁵⁷

Aber das ist nicht die Lehre der Bibel. Gott selbst hat gesagt: «Vor mir ist kein Gott gemacht, so wird auch nach mir keiner sein» (Jesaja 43,10). Er sagt auch:

«Ich bin der Erste, und ich bin der Letzte, und ausser mir ist kein Gott. ... Ist auch ein Gott ausser mir? ... ich weiss ja keinen» (Jesaja 44,6.8). Schliesslich erklärt Gott feierlich: «Ich bin der HERR, und sonst keiner mehr, kein Gott ist ausser mir ... Es ist sonst kein Gott ausser mir, ein gerechter Gott und Heiland, und es ist keiner ausser mir» (Jesaja 45,5.21). Was könnte deutlicher sein?

Wenn das Mormonentum lehrt, es gebe viele Götter, ja sogar eine unendliche Zahl von ihnen, dann leugnet es das, was Gott selbst in Seinem Wort verkündet.

Eine weitere Lehre des Mormonentums lautet, dass jeder Gott sich weiter entwickelt, obwohl Gott selbst sagt: «Nein, ich, der HERR, ich habe mich nicht geändert» (Maleachi 3,6; r.Elb.; vgl. Jakobus 1,17; 4.Mose 23,19). Die Mormonen lehren, dass Gott einmal ein Mensch war, ein von einem anderen Gott geschaffenes Wesen. Durch Selbstvervollkommnung entwickelte sich dieser Mensch schliesslich zu einer absoluten Gottheit. McConkie bekennt sich zu dieser Auffassung, wenn er schreibt: «Gott ist ein heiliger Mensch.»⁵⁸ Joseph Smith lehrte ebenfalls, dass «Gott selbst, unser aller Vater, ... einst ein Mensch war wie wir.»⁵⁹ Aber lassen wir ihn selbst zu Wort kommen:

Gott selbst war einst so wie wir heute sind. Als erhöhter Mensch sitzt er auf dem Thron dort im Himmel! Das ist das

⁵⁷ J.F. Smith, *Teachings of the Prophet*, a.a.O., S. 347; Duane S. Crowther, *Life Everlasting*, Salt Lake City, 1988, S. 360f.

⁵⁸ McConkie, *Doctrinal New Testament Commentary*, a.a.O., Bd. 2, S. 78

⁵⁹ Joseph Smith, *History of the Church*, a.a.O., Bd. 6, S. 305

grosse Geheimnis. ... Wenn man ihn heute sehen könnte, würde man ihn in menschlicher Gestalt sehen. ... Ich werde Ihnen sagen, wie Gott zu dem wurde, was er heute ist. Wir sind davon ausgegangen, dass Gott von Ewigkeit her Gott gewesen ist. Ich werde diese Vorstellung widerlegen und den Schleier wegziehen, so dass Sie sehen können. ... Er war einst ein Mensch wie wir. ... Hier ist ewiges Leben: den einzigen weisen und wahren Gott zu kennen. Sie müssen lernen, wie Sie selbst Götter sein können.^{60, 61}

Die Bibel sagt jedoch klipp und klar, dass Gott ein unveränderliches, unendliches Wesen ist, das von Ewigkeit her existiert, kein begrenzter Mensch, der sich irgendwie zu einer Gottheit entwickelt hat (vgl. Hiob 9,32; 4.Mose 23,19). «Denn ich bin Gott und nicht ein Mensch und bin der Heilige unter dir» (Hosea 11,9).

Obwohl die Bibel bestätigt, dass Gott Geist ist (vgl. Johannes 4,24), leugnet die Mormonenkirche diese biblische Lehre und verkündet ihren Mitgliedern, Gott sei nicht Geist, sondern ein Wesen mit einem Körper. Joseph Smith erklärte: «Es gibt keinen anderen Gott im Himmel als jenen Gott, der Fleisch und Knochen hat.»⁶²

Im Standardwerk *Lehre und Bündnisse* wird der Leser wie folgt belehrt: «Der Vater hat einen Körper aus Fleisch und Knochen, so berührbar wie der eines Menschen (*Doctrine and Covenants*, 130:22). McConkie nennt Gott «eine verherrlichte, auferstandene Persönlichkeit mit einem berührbaren Körper aus Fleisch und Knochen»⁶³. Aber Jesus selbst lehrte: «... ein Geist hat nicht Fleisch und Knochen» (Lukas 24,39), und wenn Gott Geist ist, kann Er nicht, wie die

⁶⁰ J.F. Smith, *Teachings of the Prophet*, a.a.O., S. 345f.

⁶¹ ebd., S. 371

⁶² ebd., S. 181

⁶³ McConkie, *Mormon Doctrine*, a.a.O., S. 250

Mormonen behaupten, einen berührbaren Körper haben wie wir Menschen.

Weil dem Mormonentum zufolge seine Götter lokalisierbare und körperliche Wesen sind, überrascht es nicht, dass sie auch Geschlechtsverkehr haben können und sexuell aktive Wesen sind. Schon in alle Ewigkeit entwickeln sich Menschen zu Göttern. Wenn sie den Status der Gottheit erreicht haben, zeugen sie mit ihren himmlischen Ehefrauen Geistkinder. Dieser «Nachwuchs» hat dann die Gelegenheit, einen materiellen Körper auf einer materiellen Erde zu bewohnen, um wiederum Göttlichkeit zu erreichen und diesen Entwicklungsprozess fortzusetzen. McConkie erklärt dieses Prinzip so:

Wir sind der Nachwuchs Gottes. Er ist unser ewiger Vater; wir haben auch eine ewige Mutter. So etwas wie einen Vater ohne eine Mutter gibt es nicht, und auch Kinder können nicht ohne Eltern existieren. Wir wurden lange vor Grundlegung dieser Welt als Geistkinder himmlischer Eltern geboren.⁶⁴

Ein Grund, warum von frühen Lehrern der Mormonen die Polygamie befürwortet wurde, liegt darin, dass Mormonen nur dem Beispiel ihrer Götter folgen wollten.⁶⁵, ⁶⁶ Aber diese Götter zeugen wiederum Geistkinder, die materielle Körper benötigen. Deshalb werden Erden «geschaffen» (aus Materie) und mit materiellen Körpern bevölkert, damit die Geistkinder die gleiche Möglichkeit haben, sich zu Göttern zu entwickeln wie ihre Eltern.

Wie die Menschen ihrem ewigen Vater und dessen Gefährtin zuerst als Geistkinder geboren wurden, sind die Kinder, die

⁶⁴ McConkie, *Doctrinal New Testament Commentary*, a.a.O., Bd. 2, S. 160

⁶⁵ *Journal of Discourses*, Bd. 13, S. 308

⁶⁶ Pratt, *The Seer*, Nov. 1853, Bd. 1, Nr. 11, S. 172

auferstandenen Wesen geboren werden, ebenfalls Geistwesen. Diese müssen wiederum auf eine andere Erde gesandt werden, um die Prüfungen der Sterblichkeit zu durchlaufen und einen materiellen Körper zu erhalten.⁶⁷

Hier haben wir ein anschauliches Beispiel für eine der aus dem frühen Mormonentum stammenden theologischen Rechtfertigungen der Polygamie. Wenn eine Ehefrau zehn Körper als Wohnstätten für die Geistkinder produzieren konnte und sich ihnen damit die Gelegenheit bot, zu Göttern zu werden, dann konnten 20 Ehefrauen 200 Körper für diese Geister zur Verfügung stellen. Je mehr materielle Körper es gab, desto besser, und deshalb galt: Je mehr Ehefrauen, desto besser. Brigham Young formulierte es so: «Der Herr hat Sie und mich geschaffen, damit wir wie Er Götter werden können ... Wir sind geschaffen ... um Götter zu werden wie unser Vater im Himmel», (so dass wir wiederum) weitere Welten (erschaffen können).»⁶⁸ Milton R. Hunter, ein Mitglied des ersten Rates der Siebzig, lehrte, dass «Gott der ewige Vater einst ein sterblicher Mensch war ... Er wurde Gott ... Er nahm zu an Erfahrung und wuchs weiter, bis er den Status der Göttlichkeit erreichte.»⁶⁹

Aber dem Mormonentum zufolge waren seine Götter einst unvollkommen, auch Gott Vater und Gott Sohn. Deshalb brauchten sogar Gott Vater und Jesus Christus (zwei der Götter dieser Erde) Erlösung. Wenn jeder Gott einst ein unvollkommener Mensch war, der durch seine guten Werke errettet und zur Göttlichkeit erhoben wurde, dann brauchte auch Gott selbst einst die Erlösung. Auch Marion G. Romney, ein Mitglied der Ersten Präsidentschaft, stellte fest:

⁶⁷ Crowther, *Life Everlasting*, a.a.O., S. 340

⁶⁸ *Journal of Discourses*, Bd. 3, S. 93

⁶⁹ Milton R. Hunter, *The Gospel Through the Ages*, Salt Lake City, 1958, S. 104, 114f. Zitiert in: Tanner und Tanner, *The Changing World of Mormonism*, a.a.O., S. 177

«Gott ist eine vollkommen gemachte, erlöste Seele, die ewiges Leben genießt.»⁷⁰

Aus diesen Gründen kann das Gottesverständnis des Mormonentums nicht als christlich angesehen werden. Die Mormonenkirche kann zwar behaupten, dass Christen sich in einem Zustand des Glaubensabfalls befinden und das wahre Wissen über Gott verloren haben, aber eine sorgfältige Überprüfung der mormonischen Lehre über Gott ergibt etwas anderes. Von seinem Wesen her ist das Mormonentum eine Religion des heidnischen Polytheismus. Die von der Mormonenkirche verteidigte Vorstellung über Götter mit Körpern, einem Sexualleben und der Fähigkeit, Nachwuchs zu zeugen, befindet sich in Übereinstimmung mit heidnischen und okkulten Auffassungen, aber nicht mit dem christlichen Glauben.

10. Was lehrt das Mormonentum über Jesus Christus?

Mormonen behaupten, an den wahren, biblischen Jesus Christus zu glauben. In einer Werbebroschüre ist zu lesen: «Christus ist unser Erretter und Erlöser. Ohne Ihn hätte es keine Erlösung und Wiederherstellung gegeben ...»⁷¹ Solche und ähnliche Aussagen haben in christlichen Kreisen Verwirrung gestiftet. So erlaubt Frank Morley von der presbyterianischen Gemeinde in Alberta, Kanada, der Mormonenkirche, einen von ihm verfassten Vortrag mit Argumenten zugunsten des Mormonentums zu veröffentlichen und dafür zu werben. In dieser Broschüre schreibt er: «Man hat mir gesagt, dass die Mormonen nicht an Jesus Christus glauben! (Eine solche Meinung gehört) zu den abergläubischen

⁷⁰ *Salt Lake Tribune*, 6. Okt. 1974, S. 1, entnommen aus: Tanner und Tanner, *The Changing World of Mormonism*, a.a.O., S. 188

⁷¹ *What the Mormons Think of ... Christ*, Broschüre, The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints, o. Datum, S. 25f.

Vorstellungen und Vorurteilen über diese Gruppierung, die dringend bereinigt werden müssen.»⁷²

Aber aus der nachfolgenden Gegenüberstellung zwischen Christus nach der Auffassung der Mormonen (den sie mit dem Jehova des Alten Testaments gleichsetzen) und dem biblischen Christus geht etwas anderes hervor.

Der Jesus Christus der Mormonen

- Ein geschaffenes Wesen; der Bruder von Luzifer
- Hat seine eigene Erlösung (Erhöhung) verdient
- Ein Wesen (Gott) unter vielen (Göttern) und in der Kosmologie der Mormonen von untergeordneter Bedeutung
- Gezeugt durch einen Geschlechtsakt des Vaters (Adam oder Elohim) mit Maria
- Ein verheirateter Polygamist?

Der biblische Jesus Christus

- Gott und kein geschaffenes Wesen
- Als Gott brauchte Christus keine Erlösung
- Einzigartig (die zweite Person der einen Gottheit) und von Ewigkeit her von höchster Bedeutung für die gesamte Schöpfung
- Gezeugt durch den Heiligen Geist, der Maria, eine Jungfrau, überschattete
- Unverheiratet

Es folgen kurze Aussagen von Führungsfiguren der Mormonenkirche. Darin kommt deren wahre Auffassung über Jesus Christus zum Ausdruck. Im Wesentlichen gibt es in der Lehre des Mormonentums über Jesus Christus (wie bei vielen ihrer anderen Lehrpunkte) Parallelen zu den Auffassungen der okkulten Welt.

Erstens lehrt das Mormonentum, dass Jesus Christus ein geschaffenes Wesen war, nicht der ewige Gott, wie es die Bibel deutlich macht (vgl. Johannes 1,1.3; Titus 2,13), und dass Er der Erste von späteren Milliarden Geistkindern

⁷² Rev. Frank S. Morley, *What We Can Learn from the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints: by a Protestant Minister*, Salt Lake City, Deseret News Press, o. Datum, S. 3

war, die auf geschlechtlichem Weg von männlichen und weiblichen Erdgottheiten gezeugt worden waren. «Christus, der Erstgeborene, war der Mächtigste unter allen Geistkindern des Vaters» (*Doctrine and Covenants*, 93:21-23). James Talmage unterstreicht in einem Standardwerk der Mormonenkirche: «Der Erstgeborene unter den Geistkindern von Elohim war und ist Jesus Christus, dem alle anderen untergeordnet sind.»⁷³

Im Mormonentum wird Jesus auch als der Bruder Satans angesehen. Da Satan ebenfalls ein von männlichen und weiblichen Erdgöttern gezeugtes Geistwesen war, muss Christus mit ihm verwandt gewesen sein. Mit anderen Worten: Christus und der Teufel sind «Blutsbrüder». Wenn der Teufel und seine Dämonen Geistkinder des Erdgottes «Elohim» waren, folgt daraus, dass sie auch die Brüder Jesu waren, so wie sie die Brüder aller Menschen sind. Ein Autor der Mormonen drückt es so aus: «Für den Teufel und seine Mitgeister gilt, dass sie Brüder des Menschen und auch Jesu Christi sind und Söhne und Töchter Gottes im gleichen Sinne wie wir.»⁷⁴

Nach der Auffassung der Mormonen besteht der wesentliche Unterschied zwischen Christus und dem Teufel nicht in der Art, sondern im Rang.

Zweitens ist nach der Lehre des Mormonentums Jesus ein erlöstes Wesen. Weil Jesus nur eines von vielen Geistkindern der männlichen und weiblichen Erdgötter war (wie alle Männer und Frauen), musste auch Er Seine Erlösung verdienen: «Jesus Christus ist der Sohn Gottes ... Er kam auf die Erde, um Seine eigene Erlösung zu erwirken ... Nach

⁷³ James Talmage, *A Study of the Articles of Faith*, Salt Lake City, The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints, 1974, S. 471

⁷⁴ J.H. Evans, *An American Prophet*, 1933, S. 241, zitiert in: Hoekma, *The Four Major Cults*, a.a.O., S. 54

Seiner Auferstehung erlangte er alle Macht im Himmel.»⁷⁵ Und «durch Gehorsam und Hingabe an die Wahrheit erreichte Er (Jesus) diesen Gipfel der Intelligenz, der Ihn zum Gott machte.»⁷⁶ Deshalb betont McConkie: «Christus ... ist ein erlöstes Wesen.»⁷⁷

Drittens ist nach der Lehre des Mormonentums Jesus Christus nicht einzigartig, zumindest vom Wesen her. Sein göttliches Wesen ist nicht einzigartig, denn Christus ist wie alle Menschen nur ein inkarniertes Geistwesen, das in seinem Zustand der Präexistenz aus einer sexuellen Vereinigung zwischen den männlichen und weiblichen Erdgöttern zustande gekommen war.

Mormonen bezeichnen Christus zwar als «bedeutender» als andere Geistkinder der männlichen und weiblichen Erdgötter, aber das gilt nur auf dieser Erde. Ausserdem ist Christus nur überlegen aufgrund Seines Vorrangs und Seiner Position, aber nicht aufgrund Seiner Natur oder Seines Wesens. Als Geistkind der Erdgötter ist er sogar von der gleichen Art wie alle Menschen und Dämonen. Nur aus diesem Grund nennen Ihn die Mormonen auch ihren «älteren Bruder». «Jesus ist der ältere Bruder des Menschen. Wir weilten mit Ihm in der Geistwelt als Mitglieder dieser grossen Gemeinschaft von ewigen Intelligenzen, auch mit unseren himmlischen Eltern.»^{78, 79}

Christus galt nur auf eine Weise als einzigartig, nämlich aufgrund Seiner physischen Geburt. Anstatt nur einen

⁷⁵ McConkie, *Doctrinal New Testament Commentary*, a.a.O., Bd. 3, S. 238

⁷⁶ McConkie, *Mormon Doctrine*, a.a.O., S. 129

⁷⁷ ebd., S. 257

⁷⁸ Milton Hunter, *The Gospel Through the Ages*, 1958, S. 21, aus: Tanner & Tanner, *The Changing World of Mormonism*, a.a.O., S. 519

⁷⁹ McConkie, *Mormon Doctrine*, a.a.O., S. 169; vgl. J.F. Smith, *Doctrines of Salvation*, a.a.O., Bd. 1, S. 75

menschlichen Vater zu haben wie die übrige Menschheit hatte Seine Mutter geschlechtlichen Umgang mit Gott (Elohim).⁸⁰

Viertens akzeptieren bereits, wie oben erwähnt, die Mormonen die Geburt Jesu Christi aufgrund eines Geschlechtsakts zwischen Gott (Elohim) und Maria. Weil «die Sexualität ... tatsächlich eine Eigenschaft Gottes ist ... ist Gott ein zeugungsfähiges Wesen mit Fleisch und Knochen» und «der Heilige Geist war nicht der Vater Jesu.»⁸¹ Joseph Fielding Smith behauptet: «Christus wurde von Gott gezeugt. Er wurde nicht ohne die Hilfe des Menschen geboren, und *dieser Mensch war Gott!*»⁸² McConkie erklärt: «Christus wurde von einem unsterblichen Vater auf dieselbe Weise gezeugt wie sterbliche Menschen von sterblichen Vätern gezeugt werden.»⁸³

Anders ausgedrückt bedeutet das, dass Maria sich offenbar der Bigamie schuldig gemacht hatte, denn sie war verheiratet mit ihrem irdischen Ehemann Josef und mit Gott. Deshalb bekannte Brigham Young: «Josef, der Ehemann Marias, hatte, soweit wir wissen, neben Maria keine weitere Frau, aber Maria, die Frau Josefs, hatte einen weiteren Ehemann (d.h. Gott).»⁸⁴

Fünftens lehren einige Mormonen auch, dass Jesus Christus mehrere Ehefrauen hatte. Das ist eine weitere unbiblische Lehre. Der frühe Mormonenapostel Orson Pratt behauptete, Jesus Christus sei in Kana in Galiläa vermählt worden, Maria und Martha (sowie mehrere andere) seien Seine Frauen ge-

⁸⁰ J.F. Smith, *Doctrines of Salvation*, a.a.O., S. 129

⁸¹ Carlfred B. Broderick, in: *Dialogue: A Journal of Mormon Thought*, Herbst 1967, S. 100f., aus: Tanner & Tanner, *The Changing World of Mormonism*, a.a.O., S. 180

⁸² J.F. Smith, *Doctrines of Salvation*, a.a.O., Bd 1, S. 18

⁸³ McConkie, *Mormon Doctrine*, a.a.O., S. 547

⁸⁴ Brigham Young in: *Deseret News*, 10. Oktober 1866, zitiert in: Tanner & Tanner, *The Changing World of Mormonism*, a.a.O., S. 180

wesen, und Er habe Kinder gehabt. Deshalb war Jesus «ein Polygamist». Er habe das bewiesen, indem Er «viele ehrbare Frauen geheiratet»⁸⁵ habe.

Das also ist der Jesus Christus der Mormonen – ein auf sexuellem Weg gezeugter Geist-Bruder von Luzifer, möglicherweise ein Polygamist, einer von vielen Göttern, der Seine Erlösung, Unsterblichkeit und Gottheit verdiente.

Aber aus biblischer Sicht sind diese Auffassungen falsch. Jesus Christus ist Gott. Er ist ewig und ist deshalb kein geschaffenes Wesen (vgl. Johannes 1,1-3, Kolosser 1,16.17, Jesaja 9,6, Micha 5,2). Ausserdem ist Jesus Christus nicht der Bruder des Teufels (vgl. 1.Johannes 3,8). Er war nicht ein Mensch, der sich seine Erlösung verdient hat, sondern Er war Gott, der durch die Fleischwerdung am Kreuz für die Erlösung anderer Menschen starb (vgl. 1.Petrus 2,24). Er war nie verheiratet, und Er wurde auch nicht durch einen Geschlechtsakt zwischen einem heidnischen Gott und der Jungfrau Maria gezeugt (vgl. Johannes 1). Mormonen können zur Verteidigung ihrer Lehren über Jesus Christus keinen einzigen Bibeltext anführen. Dennoch gehen Mormonenmissionare von Tür zu Tür und behaupten in aller Aufrichtigkeit, sie seien Christen, die an den biblischen Jesus glauben.

11. Was lehren die Mormonen über die Erlösung und das Leben nach dem Tod?

Die Lehre der Mormonen über die Erlösung beinhaltet verschiedene Arten von Erlösung, die in unterschiedliche Bereiche des Himmels führen.

Erstens gibt es eine allgemeine Erlösung, die von den Mormonen als «Erlösung durch Gnade» bezeichnet wird. Nach ihrer Auffassung gilt diese Art der Erlösung für alle Menschen. Allerdings beschränkt sie sich auf die Auferste-

⁸⁵ Pratt, *The Seer*, Nov. 1853, Bd. 1, Nr. 11, S. 172

hung von den Toten und die Unsterblichkeit; sie entscheidet nicht über den Aufenthaltsort eines Menschen oder den Grad der Herrlichkeit im Leben nach dem Tod. Diese Dinge werden entschieden durch die zweite Kategorie der Erlösung, die von den Mormonen als *individuelle Erlösung* bezeichnet wird. Auf dieser Ebene wird entschieden, in welchen der drei «Himmel» ein Mensch gelangt und ob er das wahre «ewige Leben» (Gottheit) verdienen wird. Die allgemeine Erlösung beruht auf Gnade, aber die individuelle auf guten Werken. Deshalb können Mormonen zwar behaupten, sie würden an die Erlösung durch Gnade glauben, aber damit meinen sie lediglich, dass jeder Mensch von den Toten auferweckt wird. Die Bestimmung eines jeden Menschen ist jedoch abhängig von seiner persönlichen «Gerechtigkeit»⁸⁶ (s. dazu Frage 12).

Deshalb entscheiden die guten Werke und die persönlichen Verdienste eines Menschen, welches «Reich der Herrlichkeit» er oder sie nach dem Tod ererbt. Das niedrigste Reich der Herrlichkeit wird auch als *telestial* bezeichnet. Es ist der Aufenthaltsort für die Gottlosen. Dort wird sich der Grossteil der Menschheit befinden, aber diese Gruppe wird von der Gegenwart Gottes und Christi ausgeschlossen sein. Das darüber liegende Reich ist das so genannte *terrestriale* Reich der Herrlichkeit. Dorthin kommen laue Mormonen, gute Nicht-Mormonen und diejenigen, die das Mormonentum nach dem Tod annehmen.

Das höchste Reich der Herrlichkeit ist das so genannte *celestiale* Reich. Man kann durch «vollkommenen Gehorsam» gegenüber dem «Gesetz des Evangeliums»⁸⁷ dorthin gelangen. Dieses Reich hat drei Teile, aber nur im höchsten Teil ist Erlösung in vollem Umfang zu finden. Erlösung im

⁸⁶ James Talmage, *Jesus the Christ*, Salt Lake City, 1976, S. 31

⁸⁷ McConkie, *Mormon Doctrine*, a.a.O., S. 116

wahrsten Sinne bedeutet die Erlangung der absoluten Gottheit und der ewigen sexuellen Vermehrung.⁸⁸

Zusammenfassend kann man sagen, dass gute Mormonen die Erhöhung oder Vergöttlichung im höchsten Himmel des celestialen Reiches erlangen. Alle anderen Menschen sind «verdammte» und ererben einen eingeschränkten und dienenden Status in niederen Reichen.

12. Lehren die Mormonen, dass wahre Erlösung nur durch gute Werke und persönliches Verdienst zustande kommt?

Von Anfang an opponiert die Mormonenkirche konsequent und unerbittlich gegen die klare biblische Lehre von der Rechtfertigung aus Gnade durch den Glauben allein (vgl. Epheser 2,8.9; Philipper 3,9). Nur wenige Religionen stehen der biblischen Lehre von der Erlösung aus Gnade so feindlich gegenüber wie das Mormonentum. Talmage bezeichnet «die Rechtfertigung aus Glauben allein als «eine äusserst verderbliche Lehre»⁸⁹. Joseph Fielding Smith lehrte, dass «die Menschheit verdammt (ist) wegen (der) Lehre «allein aus Glauben»⁹⁰. McConkie kritisiert: «Viele Protestanten ... kommen zu der irrigen Schlussfolgerung, dass die Menschen aus Gnade allein erlöst werden, ohne Werke der Gerechtigkeit tun zu müssen.»⁹¹

Weil die Erlösung aus Gnade rundweg abgelehnt wird, verkündet das Mormonentum ein System der Errettung durch gerechte Werke und persönliche Verdienste. Sowohl das

⁸⁸ McConkie, ebd., S. 176f., 234, 670; McConkie, *Doctrinal New Testament Commentary*, Bd. 3, S. 284f.

⁸⁹ Talmage, *Articles of Faith*, a.a.O., S. 107

⁹⁰ J.F. Smith, *Doctrines of Salvation*, a.a.O., Bd. 2, S. 139

⁹¹ McConkie, *Doctrinal New Testament Commentary*, a.a.O., Bd. 2, S. 229

Buch Mormon als auch *Lehre und Bündnisse* vertreten eine «Werkgerechtigkeit».⁹²

Praktisch jede massgebende Persönlichkeit im Mormonentum der Vergangenheit und Gegenwart betont die absolute Notwendigkeit einer Erlösung durch Werke und persönliches Verdienst. Heber C. Kimball lehrte: «Ich habe die Kraft, mich selbst zu erretten, und wenn ich mich nicht selbst errette, wer wird es dann tun? Alle haben dieses Vorrecht, und nichts kann uns erretten als der Gehorsam gegenüber den Geboten Gottes.»⁹³ Talmage erwähnt die «absolute Notwendigkeit einer individuellen Übereinstimmung mit den Gesetzen und Verordnungen seines (Jesu) Evangeliums, durch welche Erlösung erlangt werden kann.»⁹⁴ Joseph Fielding Smith betonte, dass «die Wiedergeburt auch eine Frage des Gehorsams gegenüber dem Gesetz ist.»⁹⁵ Bruce McConkie ist der Meinung, der Apostel Paulus, der grosse Verteidiger der Rechtfertigung aus Glauben allein, sei «der Apostel der guten Werke, der persönlichen Gerechtigkeit, des Haltens der Gebote, des beständigen Fortschrittes in Christus, um das Recht auf das ewige Leben durch den Gehorsam den Gesetzen und Verordnungen des Evangeliums gegenüber zu verdienen.»⁹⁶

Aber diese Aussagen entsprechen nicht der biblischen Lehre. Vom Alten Testament bis zu den Evangelien und der Apostelgeschichte, von den Briefen des Apostels Paulus bis

⁹² S. z. B. *Buch Mormon*: 2.Nephi 25,23, Alma 7,16, Mosiah 5,7.8; 13,27.28; 2.Nephi 9,23.24; *Doctrine and Covenants*, a.a.O., 7:37; 132:12

⁹³ *Journal of Discourses*, Bd. 3, S. 269

⁹⁴ Talmage, *Jesus the Christ*, a.a.O., S. 5

⁹⁵ Joseph Fielding Smith, *The Way to Perfection*, Salt Lake City, 1975, S. 189

⁹⁶ McConkie, *Doctrinal New Testament Commentary*, a.a.O., Bd. 2, S. 294; vgl. S. 279

zu denen des Apostels Johannes lehrt die Bibel nur einen Weg zur Erlösung: allein aus Gnade und durch den Glauben. *«Von diesem (Jesus) bezeugen alle Propheten, dass durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen»* (Apostelgeschichte 10,43).

Jesus selbst lehrte, dass die Erlösung aus Glauben allein erlangt wird. So sagte Er:

«Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen» (Johannes 5,24). *«Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer glaubt, der hat das ewige Leben»* (Johannes 6,47). *«Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Das ist Gottes Werk, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat»* (Johannes 6,29).

Lieber Leser, liebe Leserin, bitte beachten Sie auch das Zeugnis der nachfolgend aufgeführten, zusätzlichen Bibeltexte.

Bereits im ersten Buch Mose lesen wir: *«Abram glaubte dem HERRN, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit»* (1.Mose 15,6). Der Apostel Paulus kommentiert diesen Vers mit den folgenden Worten: *«Denn was sagt die Schrift? «Abraham hat Gott geglaubt, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden»»* (Römer 4,3). Paulus hat nicht ein einziges Mal gelehrt, dass die Erlösung durch gute Werke und persönliche Gerechtigkeit verdient werden kann, wie es die Mormonen behaupten. Diese Behauptung ist eine schlimme Fehldeutung und Verdrehung der Lehre von Paulus. Obwohl Paulus vor dem Gesetz als gerecht galt, bekannte er mit seinen eigenen Worten: *«Ja, ich erachte es noch alles für Schaden gegenüber der überschwänglichen Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn. Um seinetwillen ist mir das alles ein Schaden geworden, und ich erachte es für Dreck, damit ich Christus gewinne und in ihm gefunden werde, dass ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Ge-*

setz kommt, sondern die durch den Glauben an Christus kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird» (Philipper 3,8.9).

Klingt das so, als ob Paulus ein Befürworter der Erlösung durch gute Werke war oder der Praxis, «sich das Recht auf Erlösung» durch den Gehorsam gegenüber dem Evangelium zu verdienen? Im Gegenteil: Paulus betonte wiederholt, dass Erlösung aus Gnade allein, durch den Glauben an Jesus, erlangt wird. Die nachfolgend aufgeführten Bibeltexte dienen als Beleg dafür.

«So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben» (Römer 3,28).

«Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme» (Epheser 2,8.9).

«Ist's aber aus Gnade, so ist's nicht aus Verdienst der Werke; sonst wäre Gnade nicht Gnade» (Römer 11,6).

«Ich werfe nicht weg die Gnade Gottes; denn wenn die Gerechtigkeit durch das Gesetz kommt, so ist Christus vergeblich gestorben» (Galater 2,21: s. auch Römer 4,5.6; 10,4; Galater 3,11; Titus 3,5).

Abschliessend können wir festhalten: Weil das Mormonentum ein religiöses System der Erlösung durch gute Werke und persönliche Gerechtigkeit verkündigt, steht es unter jenem Fluch, den der Apostel Paulus in Galater 1,8 so deutlich ausgesprochen hat: «Aber auch wenn wir oder ein Engel vom Himmel euch ein Evangelium predigen würden, das anders ist, als wir es euch gepredigt haben, der sei verflucht.»

Wenn das Mormonentum die Erlösung durch gute Werke und persönliche Verdienste vertritt, welchen Wert hat dann das Sühnopfer Christi für unsere Sünden?

13. Was lehrt das Mormonentum über das Sühnopfer Christi am Kreuz?

Den Lehren des Mormonentums zufolge kommt die Erlösung durch das Sühnopfer Christi zustande.⁹⁷ Trotz solcher Behauptungen glaubt die Mormonenkirche nicht an ein Sühnopfer im biblischen Sinne, sondern hat ihre eigene Lehre darüber geschaffen. Im Denken der Mormonen besteht der Wert des Sühnopfers darin, dass es Menschen die *Gelegenheit* gibt, durch persönliches Verdienst ihre eigene Erlösung zu erlangen. Für den einzelnen Mormonen würde die Gerechtigkeit aus Werken zu nichts führen, wenn das Sühnopfer nicht die Strafe für die Sünde Adams getilgt hätte, denn diese brachte für jeden Menschen den körperlichen Tod.⁹⁸ Mormonen sind dankbar für das Sühnopfer, weil es ihnen die Auferstehung von den Toten ermöglicht, aber das ist auch alles. Mormonen glauben, dass «der Herr starb, um die Auferstehung von den Toten zu bewirken.»⁹⁹

Anders ausgedrückt bedeutet das: Der Tod Christi hat für niemanden die vollständige Erlösung erkaufte.^{100, 101} Ein Schulabschluss allein sichert noch kein festes Gehalt, sondern gibt dem Betreffenden lediglich die Möglichkeit, Geld zu verdienen. Genauso sichert der Tod Christi nicht die Er-

⁹⁷ McConkie, *Mormon Doctrine*, a.a.O., S. 61

⁹⁸ *The Book of Mormon* (Buch Mormon), Helaman 14,15.16; 2.Nephi 2,26

⁹⁹ Crowther, *Life Everlasting*, a.a.O., S. 233; *What the Mormons Think of ... Christ*, a.a.O., S. 28

¹⁰⁰ S. z. B. *The Master's Church, Course A*, S. 96; McConkie, *Doctrinal New Testament Commentary*, a.a.O., Bd. 2, S. 242f., Talmage, *Articles of Faith*, a.a.O., S. 87ff.

¹⁰¹ *What the Mormons Think of ... Christ*, S. 27f.

lösung, sondern ermöglicht es, sie durch gute Werke zu verdienen. Im Mormonentum ist der tatsächliche, erretten-
de Wert des Sühnopfers praktisch nicht vorhanden. Es wird
so gering geschätzt, dass die Mormonenkirche in den An-
fängen ihrer Geschichte sogar diese Lehre verkündete: Men-
schen müssen ihr eigenes Blut vergiessen (getötet werden),
um gewisse Sünden zu sühnen.¹⁰² Bedauerlicherweise wur-
den viele Menschen ermordet aus dem falschen Glauben
heraus, sie könnten dadurch eine Sühne für ihre Sünden
erlangen und in den Himmel kommen.¹⁰³ Führungsfiguren
der Mormonen wie C.W. Penrose lehren, dass der Gedanke,
der Tod Christi genüge für die Erlösung, ein «grosser Irr-
tum» sei und eine äusserst verderbliche Täuschung des
Christentums.¹⁰⁴

Aber damit hat die Mormonenkirche Unrecht. Die Lehre
der Bibel ist eindeutig: Durch den Tod Christi am Kreuz
wurde die Schuld für *jede* Sünde getilgt. Um diese Verge-
bung in Anspruch zu nehmen, muss ein Mensch lediglich
an den Herrn Jesus Christus glauben. Das belegen auch die
nachfolgend aufgeführten Bibeltexte (Hervorhebungen von
den Autoren).

«Glaube an den Herrn Jesus, und du **wirst** errettet
werden, du und dein Haus» (Apostelgeschichte 16,31;
r.Elb.).

«Denn als erstes habe ich euch weitergegeben, was ich
auch empfangen habe: Dass Christus **gestorben ist für unsre
Sünden** nach der Schrift» (1.Korinther 15,3).

¹⁰² *Journal of Discourses*, a.a.O., Bd. 4, S. 220

¹⁰³ Tanner & Tanner, *The Changing World of Mormonism*, a.a.O., S. 490-
504; vgl. John Ahmanson, *Secret History: An Eye Witness Account of
the Rise of Mormonism*, Chicago, 1984; Stehpan Naifeh & Gregory
White Smith, *The Mormon Murders: A True Story of Greed, Forgery,
Deceit, and Death*, New York, 1988

¹⁰⁴ *Journal of Discourses*, Bd. 14, S. 216

«In ihm haben wir die Erlösung **durch sein Blut, die Vergebung der Sünden**, nach dem Reichtum seiner Gnade» (Epheser 1,7).

«... er hat **unsere Sünden selbst hinaufgetragen an seinem Leibe auf das Holz**, damit wir, der Sünde gestorben, der Gerechtigkeit leben möchten; durch seine Wunden seid ihr heil geworden» (1.Petrus 2,24; Schl.).

Im Wesentlichen ist das Mormonentum strikt gegen die errettende Wirkung des Todes Christi am Kreuz. Vielmehr sollen Männer und Frauen durch ihre guten Werke errettet werden, Sündenvergebung erlangen und in den Himmel kommen. Aber damit stellt sich die Mormonenkirche gegen die grundlegendste Lehre der Bibel und des christlichen Glaubens. Wenn das Mormonentum das Vertrauen zu einem falschen Evangelium lehrt, dann fällt diese Lehre unter das Gericht Gottes (vgl. Galater 1,6-8). Aus unseren Erörterungen über Glaubensauffassungen der Mormonenkirche wird deutlich, dass der Glaube des Mormonentums nicht identisch ist mit dem Christentum. Das Mormonentum ist gegen die klare biblische Lehre über Gott, Jesus Christus, die Erlösung, den Tod Christi usw. Es leugnet die biblische Lehre über den Menschen, den Glauben, den Sündenfall, den Tod und das Leben nach dem Tod, den Heiligen Geist und viele weitere Lehren.¹⁰⁵

Zusammenfassend können wir festhalten, dass diejenigen Unrecht haben, die behaupten, die Mormonen seien Brüder oder Schwestern in Christus oder das Mormonentum sei eine christliche Religion. Das Mormonentum widersetzt sich fast jeder biblischen Lehre und kann deshalb nicht als christlich angesehen werden.

¹⁰⁵ vgl. Tanner & Tanner, *The Changing World of Mormonism*, a.a.O.; Martin, *The Maze of Mormonism*, a.a.O., usw.

Teil III:

Das Mormonentum – eine kritische Analyse

*Wenn ein Glaube einer Überprüfung nicht standhält, wenn diejenigen, die ihn verkündigen und sich zu ihm bekennen, Angst vor einer genaueren Untersuchung haben, muss das Fundament ihres Glaubens sehr schwach sein.*¹⁰⁶

George A. Smith, Mormonenapostel und Historiker

Mit dieser Bemerkung hat Smith Recht. Aber nur wenige Religionen haben eine solche Menge an historischen, archäologischen und anderen Fakten gegen sich wie das Mormonentum. In diesem Teil unserer Informationsschrift befassen wir uns kurz mit einigen dieser Fakten, welche die Behauptungen der Mormonenkirche widerlegen. Wir werden aufzeigen, warum es unmöglich ist, diese «Beweise» einer fairen Überprüfung zu unterziehen und zu der Schlussfolgerung zu kommen, dass das Mormonentum seine Grundlagen göttlicher Offenbarung verdankt und die einzig wahre Kirche Gottes auf Erden darstellt.

14. Gab es in der frühen christlichen Gemeinde einen allgemeinen Abfall vom Glauben?

Die Mormonenkirche behauptet, dass die ursprünglichen Lehren Christi und der Apostel die Weltsicht des Mormonentums wiedergaben. Die frühe christliche Gemeinde sei jedoch bald vom wahren Glauben abgefallen und erst 1 800 Jahre später durch Joseph Smith zu ihren Ursprüngen zu-

¹⁰⁶ *Journal of Discourses*, a.a.O., Bd. 21, S. 81

rückgeführt worden.^{107, 108, 109} Aber die Mormonenkirche hat niemals beweisen können, dass 1) ein allgemeiner Glaubensabfall stattgefunden hat und 2) das ursprüngliche Evangelium mormonisch war.

Weil es historisch feststeht, dass es keinen allgemeinen Glaubensabfall gegeben hat und weil es stichhaltig bewiesen werden kann, dass die im Neuen Testament niedergelegten Glaubensauffassungen von Jesus und den Aposteln nicht verfälscht wurden¹¹⁰ und somit christlich und nicht mormonisch sind, ist der Anspruch des Mormonentums, eine erneuerte Kirche zu sein, nachweislich falsch, denn ohne einen Glaubensabfall gab es nichts zu erneuern (vgl. Matthäus 16,18; 24,35; Epheser 3,21; Hebräer 12,28; Römer 9,29; 11,4.5).

15. Ist der Bericht über die «erste Vision» und die Entstehung der Mormonenkirche wirklich glaubwürdig?

Joseph Smiths angebliche «erste Vision» bildet die Grundlage für den Anspruch des Mormonentums auf Einzigartigkeit. Gott selbst habe alle anderen Kirchen und Gemeinden als falsch abgelehnt und erneuere nun durch Joseph Smith die «wahre» Kirche. Aus diesem Grund geben selbst Mormonen zu, dass der Bericht über die «erste Vision» von entscheidender Bedeutung ist für die Glaubwürdigkeit und Autorität sowohl von Smith als auch der Mormonenkirche. An zweiter Stelle nach der «Gottheit» Christi ist die «erste Vision» das «Fundament der Kirche». Die Mormonenkirche steht und fällt mit der Authentizität dieses Ereignisses. Auch

¹⁰⁷ *The Master's Church, Course A*, S. 225

¹⁰⁸ McConkie, *Doctrinal New Testament Commentary*, a.a.O., Bd. 2, S. 274

¹⁰⁹ Joseph Smith, *History of the Church*, a.a.O, Bd. 1, S. XCI

¹¹⁰ vgl. F.F. Bruce, *The New Testament Documents: Are They Reliable?*, Downers Grove, 1969; Norman L. Geisler, William E. Nix, *A General Introduction to the Bible*, Chicago, 1986

die «Wahrheit und Gültigkeit» des gesamten, darauf folgenden Werkes von Smith beruht auf dessen Echtheit.¹¹¹ Die nachfolgend aufgeführten Fakten beweisen somit anhand eigener Aussagen von Mormonen, dass ihre Kirche nicht die wahre Gemeinde ist. Der offizielle Bericht über dieses Ereignis wurde etwa 1838 von Smith verfasst und 1842 veröffentlicht, also zwei Jahrzehnte, nachdem es angeblich stattgefunden hatte.¹¹² Die meisten Mormonen wissen jedoch nicht, dass mindestens fünf *frühere* Entwürfe dieser «ersten Vision» existieren. Diese einander widersprechenden Berichte sind von der Führung der Mormonenkirche unterdrückt worden, weil sie mit der späteren bevorzugten oder offiziellen Version nicht übereinstimmen. Von allen Fassungen ist jedoch dieser offizielle Bericht, der letzte Entwurf von Smith, am wenigsten glaubwürdig.¹¹³ Der früheste Bericht wurde von Smith im Jahr 1832 verfasst. Darin weichen wichtige Einzelheiten von der offiziellen Version ab. Es gibt Diskrepanzen in Bezug auf das Alter von Smith, auf die Anwesenheit einer bösen Macht, auf den Grund, warum Smith den Herrn gesucht hatte, die Existenz einer Erweckung und die Anzahl göttlicher Personen in der Vision. So fand die Erweckung, die Smith zufolge 1820 geschah (er gibt sein Alter eindeutig mit 15 Jahren an), tatsächlich von 1824 bis 1825 statt.¹¹⁴ Mit anderen Worten: Es gab 1820

¹¹¹ *Dialogue: A Journal of Mormon Thought*, Herbst 1966, S. 29; David L. McKay, *Gospel Ideals*, S. 85; John A. Widsow, *Joseph Smith, Seeker After Truth*, S. 19 u.a.

¹¹² Tanner & Tanner, *The Changing World of Mormonism*, a.a.O., S. 148

¹¹³ ebd., S. 10, 149-155

¹¹⁴ Wesley P. Walters, *New Light on Mormon, Origins from the Palmyra (New York) Revival*, ohne Seitenzahl, 1967, vgl. Tanner & Tanner, *The Changing World of Mormonism*, a.a.O., S. 166-171 und Marvin W. Cowan, *Mormon Claims Answered*, Salt Lake City, Marvin W. Cowan, S. 1-10

keine Erweckung, und deshalb hatte Smith keinen Grund, wegen seiner religiösen Verwirrung Gott um Rat zu fragen.

Smith verfasste zwischen 1835 und 1836 einen weiteren Bericht.¹¹⁵ In dieser abweichenden Fassung wird Gott oder Christus nicht erwähnt, sondern nur viele Geister und «Engel», die über Jesus Zeugnis ablegten. Die Experten Jerald und Sandra Tanner kommen deshalb zu der Schlussfolgerung:

Wir haben nunmehr drei verschiedene handschriftliche Manuskripte der ersten Vision untersucht. Sie alle waren von Joseph Smith oder seinen Schreibern verfasst worden, und dennoch ist jede Fassung anders. Dem ersten Bericht zufolge erschien nur ein göttliches Wesen, im zweiten waren es viele, und im dritten sollen es zwei gewesen sein. Die Kirche akzeptiert natürlich die Version, in der von zwei Wesen die Rede ist. ... Auf jeden Fall ... fällt es einem sehr schwer zu glauben, dass Joseph Smith in diesem Hain jemals eine Vision hatte.¹¹⁶

Anders ausgedrückt: Der Bericht über die entscheidende «erste Vision» ist schlicht und einfach unglaubwürdig. Mormonen, die ihn für wahr halten, müssen aussagekräftige Gegenbeweise ignorieren und leugnen.¹¹⁷

¹¹⁵ Tanner & Tanner, *The Changing World of Mormonism*, a.a.O., S. 155f.

¹¹⁶ ebd., S. 156

¹¹⁷ Die Problematik der unterschiedlichen Berichte über die Vision wird behandelt in: *Dialogue: A Journal of Mormon Thought*, Herbst 1966 und Frühjahr 1971; s. auch Brigham Young University Studies, Frühjahr 1969 u. a. Wir möchten auch noch anmerken, dass die Visionen von Smith nicht so einzigartig waren, wie es Autoritäten der Mormonenkirche behaupten. Sie gehören vielmehr zu einem charakteristischen Muster bei spiritistischen Kontakten, die im Verlauf der Menschheitsgeschichte immer wieder auftreten. Es besteht kein Zweifel, dass Smith seine Visionen und Inspiration aus der Geisterwelt erhalten hat. Angezweifelt werden muss allerdings die Authentizität und Relevanz der offiziellen Version von der Mormonenkirche.

16. Vor welche schwer lösbaren Probleme stellt das Buch Mormon den interessierten Leser?

Dr. Hugh Nibley von der Brigham-Young-Universität (nach der Auffassung mancher Mormonen einer der grössten Gelehrten der Mormonenkirche) erklärt: «Das Buch Mormon kann und sollte überprüft werden. Es bietet sich dafür an.»¹¹⁸ Der zehnte Präsident, Joseph Fielding Smith, meint, dass die internen und externen Beweise zugunsten des Buches Mormon überwältigend sind.»¹¹⁹ Aber die einzigen Beweise, die es gibt, sind überwältigend negativ.

Obwohl die Mormonenkirche es leugnet, besteht erstens kaum ein Zweifel daran, dass das Buch Mormon mit okkulten Methoden übersetzt wurde, wenn man den Behauptungen von Smith Glauben schenkt.¹²⁰ Smith legte einen magischen «Seherstein» in einen Hut, dann vergrub er sein Gesicht in dem Hut, um das Licht auszuschliessen. Als nächstes erschienen auf magische Weise Wörter in «reformiertem Ägyptisch» (eine Sprache, die gar nicht existiert) zusammen mit ihrer Übersetzung. Smith diktierte diese Übersetzung jemandem, der sie niederschrieb. Emma Smith, eine von Smiths vielen Ehefrauen, bekennt: «Als ich für euren Vater geschrieben habe, schrieb ich häufig Tag für Tag. ... Er sass da, sein Gesicht in seinem Hut vergraben, mit dem Stein darin, und diktierte stundenlang. ...»¹²¹

Ausserdem macht der Inhalt des Buches Mormon es unmöglich, es als eine göttliche Offenbarung anzusehen.

¹¹⁸ Hugh Nibley, *An Approach to the Book of Mormon*, 1957, S. 13, zitiert in: Tanner & Tanner, *The Case Against Mormonism*, a.a.O., Bd 2, S. 63

¹¹⁹ Joseph Fielding Smith, *Answers to Gospel Questions*, Bd. 2, Salt Lake City, 1976, S. 199

¹²⁰ z. B. Jerald Tanner & Sandra Tanner, *Joseph Smith and Money Digging*, Salt Lake City, 1976, S. 199

¹²¹ *The Saints Herald*, 19. Mai 1888, S. 310, in: Tanner & Tanner, *The Changing World of Mormonism*, a.a.O., S. 81

Das Buch Mormon ist angeblich eine Übersetzung antiker Schriften auf goldenen Platten, die vor etwa 1 400 Jahren verfasst worden seien und die Geschichte der jüdischen «Nephiten» von 600 v. Chr. bis 421 n. Chr. erzählen sollen. Aber es ist praktisch unmöglich, dass Berichte, die 1 400 Jahre vor der Zeit von Joseph Smith geschrieben wurden, detaillierte Aussagen über bestimmte gesellschaftliche, politische und religiöse Anliegen aus dem Amerika des 19. Jahrhunderts machen können.

In einer wissenschaftlichen Arbeit, für die sie aus der Mormonenkirche ausgeschlossen wurde, erörtert Fawn Brodie die Gründe für eine Entstehung des Buches Mormon im 19. Jahrhundert.¹²² Ein ähnlicher Kommentar findet sich in einer der ersten tauglichen Kritiken über das Buch Mormon.

Dieser Prophet Joseph Smith schrieb durch seine Steinbrille auf die Platten von Nephi in sein Buch Mormon jeden Irrtum und fast jede Wahrheit, die in den letzten zehn Jahren in New York diskutiert wurden.¹²³

Warum sollten 1 400 bis 2 400 Jahre alte Aufzeichnungen von theologischen und politischen Disputen handeln, die typisch für das 19. Jahrhundert waren? Das ist sicherlich verblüffend, es sei denn, sie waren nicht 1 400 bis 2 400 Jahre als. Sogar der renommierte Mormonenhistoriker B.H. Roberts bekannte, dass nur Joseph Smith das Buch Mormon erfunden haben konnte.¹²⁴

¹²² Fawn Brodie, *No Man Knows My History: The Life of Joseph Smith*, New York, 1976, S. 69

¹²³ ebd., S. 69f., zitiert aus: *Millennial Harbinger*, Bd. 2, 18. Februar 1931, S. 85

¹²⁴ B.H. Roberts, *Studies of the Book of Mormon*, erhältlich bei Utah Lighthouse Ministry, P.O. Box 1884, Salt Lake City, UT 84110, USA

Aber der Inhalt des Buches Mormon stellt uns vor weitere Schwierigkeiten. So enthält es viele eindeutige Plagiate. So wurde Material entnommen aus Ethan Smiths Werk *View of the Hebrews* (1823), einem Buch, das Joseph Smith zur Verfügung stand¹²⁵, sowie aus der englischen King-James-Bibel. Das Buch Mormon enthält rund 27 000 Wörter aus der King-James-Bibel.¹²⁶

Aber wenn das Buch Mormon in den Jahren 600 v. Chr. bis 421 n. Chr. entstand, wie konnte es dann so umfangreiche Zitate aus der King-James-Übersetzung enthalten, die erst 1 200 bis 2 000 Jahre später angefertigt wurde? Jerald und Sandra Tanner haben in ihrem Buch 400 aus dem Neuen Testament der King-James-Bibel zitierte Verse und Versteile einzeln aufgeführt.¹²⁷

Das Buch Mormon enthält sogar Übersetzungsfehler aus der King-James-Bibel. So lautet in 2.Nephi 14,5 (Jesaja 4,5) die korrekte Übersetzung des hebräischen Wortes *chuppah* «Baldachin», nicht «Schutz». In 2.Nephi 15,25 (Jesaja 5,25) ist die richtige Übersetzung des hebräischen Wortes *suchah* «Abfall», nicht «zerrissen».

Ein weiteres Problem beim Buch Mormon ist die Archäologie, denn diese bringt die Mormonenkirche in grosse Beweismnöte. Mormonenmissionare behaupten noch immer, dass die Archäologie das Buch Mormon bestätige, aber wenn wir die angeblich vorhandenen Städte, Personen, Tiere, Gewebe, Metalle, Kriege und Kriegsgeräte, Könige, Paläste oder Feldfrüchte betrachten, dann gibt es nur Beweise für ihr Nichtvorhandensein. So kommentiert der Ethnologe Gordon Fraser:

¹²⁵ S. z. B. Hal Hougey, *A Parallel - The Basis of The Book of Mormon: B.H. Roberts "Parallel" of The Book of Mormon to View of the Hebrews*, Concord, 1963, S. 4; Ropp, *The Mormon Papers*, a.a.O., S. 36 u.a.

¹²⁶ Hoekma, *The Four Major Cults*, a.a.O., S. 85

¹²⁷ Tanner & Tanner, *The Case Against Mormonism*, a.a.O., Bd. 2, S. 87-102

Archäologen der Mormonen versuchen seit Jahren, einen Beweis über die Präsenz der (Mormonen-)Kirche in Amerika zu finden. Es gibt jedoch noch immer keinen Funken eines Beweises, weder in der religiösen Philosophie der antiken Schriften noch im Vorhandensein von Artefakten, der zu einer solchen Auffassung führen könnte.¹²⁸

Es wird deutlich, wie peinlich diese Situation ist, wenn man weiss, dass Mormonenmissionare häufig behaupten, die renommierte Smithsonian Institution oder andere wissenschaftliche Einrichtungen hätten das Buch Mormon als archäologischen Leitfaden benutzt. Die Smithsonian Institution hat so viele Anfragen darüber erhalten, dass sie darauf mit einem Standardschreiben antwortet, in dem sie diese Unterstellung abstreitet. Die erste Aussage zur Entkräftung dieser von den Mormonen vorgebrachten Behauptung lautet: «Die Smithsonian Institution hat das Buch Mormon niemals als wissenschaftlichen Leitfaden verwendet. Die Archäologen unserer Einrichtungen sehen keine direkte Verbindung zwischen der Archäologie der Neuen Welt und dem Thema dieses Buches.»¹²⁹ Das Büro für Amerikanische Ethnologie der Smithsonian Institution bekräftigt: «Es gibt keinerlei Beweise für eine Einwanderung von Israel nach Amerika und ebenfalls keine Beweise, dass präkolumbische Indianer Kenntnis über das Christentum oder die Bibel hatten.»¹³⁰

Sogar die renommierte *National Geographic Society* hat die Behauptungen der Mormonenmissionare rundweg abgelehnt.

¹²⁸ Fraser, *Is Mormonism Christian?*, a.a.O., S. 143; vgl. S. 145

¹²⁹ Dieses und viele ähnliche Schreiben werden zitiert in: Jerry & Marian Bodine, *Whom Can You Trust?*, Santa Ana, 1979, S. 16

¹³⁰ ebd., S. 3, Zitat aus einem Schreiben von Frank Roberts, Jr. Direktor, an Mr. Marvin Cowan, 24. Januar 1963

Im Hinblick auf die im Buch Mormon erwähnten Städte haben weder Vertreter der National Geographic Society noch mit ähnlichen Einrichtungen verbundene Archäologen jemals das Buch Mormon verwendet, um historische Stätten in Mittelamerika oder anderswo ausfindig zu machen.¹³¹

Mit anderen Worten: Weder wurden Städte aus dem Buch Mormon noch Personen, Orte, Nationen oder Namen gefunden. Auch wurden keine im Buch Mormon erwähnten Artefakte, Schriften, Inschriften oder Goldplatten entdeckt – keine Beweise dafür, dass das Buch Mormon etwas anderes ist als ein Mythos oder eine Erfindung, sind jemals gefunden worden.

Im Gegensatz dazu sind die archäologischen Beweise für die Bibel so überzeugend, dass sogar ein ehemaliger Skeptiker wie der grosse Archäologe Sir William Ramsey den christlichen Glauben annahm. Aber die archäologischen Beweise gegen das Buch Mormon sind so überwältigend, dass der prominente Archäologe Thomas Stewart Ferguson die Mormonenkirche verliess und ihren Propheten ablehnte.¹³²

Zusammenfassend können wir Folgendes festhalten: Jeder, der will, kann für sich selbst beweisen, dass das Buch Mormon nicht göttlich inspiriert sein kann. Die okkulte Übersetzungsmethode, Plagiate, interne Unstimmigkeiten, fehlende archäologische Beweise und viele andere Probleme

¹³¹ ebd., S. 13, Zitat aus einem Schreiben von Mr. Hermansen an Mr. Gegroy R. Shannon, 29. Mai 1978

¹³² S. dazu Sir William Ramsay, *The Bearing of Recent Discovery on the Trustworthiness of the New Testament*, Grand Rapids, 1979; Tanner & Tanner, *The Changing World of Mormonism*, a.a.O., S. 140f.; vgl. Jerald Tanner & Sandra Tanner, *Archeology and The Book of Mormon*, erhältlich bei: Utah Lighthouse Ministry, P.O. Box 1884, Salt Lake City, UT 84110, USA

me widerlegen anders lautende Behauptungen der Mormonenkirche.¹³³

17. Sind die Schriften der Mormonen wirklich das Wort Gottes? Wenn ja, warum hat die Mormonenkirche bedeutende Veränderungen an ihnen vorgenommen? Warum enthalten sie beweisbare Irrtümer und eindeutige Widersprüche?

Die Mormonenkirche behauptet, das Buch Mormon, die Bücher *Die Köstliche Perle* (engl. Originaltitel: *The Pearl of Great Price*) und *Lehre und Bündnisse* (engl. Originaltitel: *Doctrine and Covenants*) seien von Gott inspirierte Schriften. Aber diese Behauptung kann nicht stimmen.

Jerald und Sandra Tanner haben die Originalfassung des Buches Mormon aus dem Jahr 1830 neu aufgelegt und dabei festgestellt, dass im Text viele bedeutende und über 3 000 kleinere Veränderungen vorgenommen wurden. Aber auch eine einzige kleinere Veränderung ist unvereinbar mit der angeblich verwendeten Übersetzungsmethode, die «durch die Kraft Gottes»¹³⁴ zustande gekommen sein soll. Bei der Übersetzung des Buches Mormon war diese Kraft Gottes offenbar nur begrenzt vorhanden. So wird in der Fassung von 1830 in Mosia 21,28 der König Benjamin erwähnt, während in modernen Ausgaben von «König Mosia» die Rede ist. Nach der Chronologie des Buches Mormon war Benjamin zu dieser Zeit nicht mehr König (er war bereits tot; s. Mosia 6,3-7; 7,1), und so wurde der angeblich inspirierte Name in «Mosia» geändert, um einen offensichtlichen Irrtum unkenntlich zu machen.

¹³³ Martin, *The Maze of Mormonism*, a.a.O., S. 68f.; vgl. Gordon Fraser, *Joseph and the Golden Plates: A Close Look at the Book of Mormon*, Eugene, 1978

¹³⁴ S. dazu «Das Zeugnis der drei Zeugen» in der Einleitung zum Buch Mormon.

Auf ähnliche Weise sind Irrtümer bei der Lehre korrigiert worden. So steht in der Ausgabe von 1830 in Nephi 11,18: «Die Jungfrau, die du siehst, ist die Mutter Gottes nach Art des Fleisches.» Da jedoch Maria nicht im buchstäblichen Sinne die Mutter der Erdgottheit «Elohim» werden konnte, steht in modernen Ausgaben «die Mutter des Sohnes Gottes» anstelle von «die Mutter Gottes».

Wir haben zwei Möglichkeiten: Entweder schrieb Smith Irrtümer ab, die sich ursprünglich auf den angeblichen Goldplatten befanden, oder aber das Buch Mormon ist nicht «eine vollkommene Übersetzung durch die Kraft Gottes», wie die Mormonenkirche behauptet. So oder so ist das Buch Mormon keine vertrauenswürdige Quelle.

Das Buch *Lehre und Bündnisse* stellt uns vor ein noch ernsteres Problem. Die ursprüngliche Fassung wurde 1833 unter dem Titel *Book of Commandments* (Buch der Gebote) veröffentlicht. Das Werk enthielt angeblich direkte, Wort für Wort aufgezeichnete Offenbarungen von Gott an Joseph Smith. Aber 1835 wurde das Buch unter dem heute bekannten Titel neu aufgelegt – mit vielen Tausend Änderungen im Vergleich zu den früheren Offenbarungen Gottes.

Diese spätere Fassung enthielt mindestens 65 000 Änderungen. Joseph Smith hatte offenbar seine Meinung geändert über das, was das Wort Gottes war und was nicht.¹³⁵

Dennoch behauptet die Mormonenkirche ständig, dass das Buch Mormon sowie *Lehre und Bündnisse* niemals verändert worden sind. Es habe keine Manipulationen am «Wort

¹³⁵ S. Ropp, *The Mormon Papers*, a.a.O., Kap. 4, Anh. C; Tanner & Tanner, *The Changing World of Mormonism*, a.a.O., S. 38-63; *Joseph Smith Begins His Work*, Bd. 2 (Faksimileausgabe des 1833 erschienenen *Book of Commandments* und des 1835 veröffentlichten *Doctrine and Covenants*), erhältlich bei: Utah Lighthouse Ministry, P.O. Box 1884, Salt Lake City, UT 84110, USA oder im Internet unter www.utlm.org

Gottes» gegeben.¹³⁶ Aber die Beweise sind für jeden Mormonen offenkundig. Alle interessierten Leser können diese Problematik selbst nachprüfen, indem sie moderne Versionen mit den ersten Ausgaben des Buchs Mormon und von *Lehre und Bündnisse* vergleichen (s. dazu *Joseph Smith Begins His Work, Bde. 1 und 2* – notariell beglaubigte Fotokopien).¹³⁷

Die dritte inspirierte Schrift der Mormonenkirche ist *Die Köstliche Perle* (engl. Originaltitel: *The Pearl of Great Price*). Auch hier behauptet die Kirche, das Buch sei nicht geändert worden, obwohl Tausende Wörter gelöscht und Hunderte hinzugefügt worden sind. Jerald und Sandra Tanner liefern auch hierfür stichhaltige Beweise.¹³⁸

Ausserdem hat sich das «Buch Abraham», ein Teil des Werkes *Die Köstliche Perle*, als Fälschung erwiesen. Es handelt sich lediglich um die Abschrift eines heidnischen Textes, und zwar aus dem ägyptischen *Buch der Atmungen*, einer Erweiterung des okkulten «Totenbuchs», in dem es um die angeblichen Reisen der Seele nach dem Tod geht.¹³⁹

Die Mormonenkirche weigert sich, diese Fälschung einzugestehen, weil sie damit zugeben müsste, dass Joseph Smith in seinen entscheidendsten Aussagen nicht vertrauenswürdig ist; vor allem seine angebliche Fähigkeit, das Wort Gottes zu offenbaren, müsste dann angezweifelt werden. Smith behauptete, er habe das «Buch Abraham» und

¹³⁶ S. z. B. J.F. Smith, *Doctrines of Salvation*, a.a.O., Bd. 1, S. 170; Tanner & Tanner, *The Changing World of Mormonism*, a.a.O., S. 39

¹³⁷ erhältlich bei: Utah Lighthouse Ministry, P.O. Box 1884, Salt Lake City, UT 84110, USA oder im Internet unter www.utlm.org

¹³⁸ S. *Changes in The Pearl of Great Price: A Photo Reprint of the Original 1851 Edition of the Pearl of Great Price With All the Changes Marked*, erhältlich bei: Utah Lighthouse Ministry

¹³⁹ Tanner & Tanner, *The Changing World of Mormonism*, a.a.O., S. 329-363

das Buch Mormon in der Kraft Gottes übersetzt. Aber wenn das «Buch Abraham» eine nachgewiesene Fälschung ist, ein heidnischer Text mit einer vollkommen falschen Übersetzung, wie kann dann ein Mormone wissen, dass das Buch Mormon nicht eine ähnliche Erfindung ist?¹⁴⁰

Für Mormonen sind das Buch Mormon, *Lehre und Bündnisse* und *Die Köstliche Perle* das «Wort Gottes». Dennoch sind diese Werke an vielen hundert oder sogar vielen tausend Stellen abgeändert worden. Korrekturen, Hinzufügungen, Streichungen wurden vorgenommen, ohne dass in den jeweiligen Werken darauf hingewiesen wird. Warum wurde so verfahren, wenn diese Bücher wirklich das Wort Gottes sind? Warum hat die Führung der Mormonenkirche solche Handlungen vor ihren eigenen Mitgliedern verborgen?¹⁴¹

Die Schriften des Mormonentums enthalten weitere Irrtümer. So ist dem Buch Mormon zufolge Jesus in Jerusalem geboren (Alma 7,9-10), nicht in Bethlehem, wie es die Bibel lehrt (Micha 5,2; Matthäus 2,1). In Helaman 14,20 wird erwähnt, dass die Finsternis während der Kreuzigung Jesu *drei Tage* gedauert habe und nicht *drei Stunden*, wie es die Bibel berichtet (Matthäus 27,45; Markus 15,33).

Die oben angeführten Informationen und anderes mehr¹⁴²,¹⁴³ beweisen, dass die Behauptungen der Mormonenkirche, ihre Standardwerke seien von Gott inspiriert, schlicht und einfach unwahr sind.

¹⁴⁰ S. dazu die Literaturliste auf der Internet-Seite des Utah Lighthouse Ministry (www.utlm.org).

¹⁴¹ S. z. B. Tanner & Tanner, *The Changing World of Mormonism*, a.a.O., S. 29-66; Jerald & Sandra Tanner, *Falsification of Joseph Smith's History*; D. Michael Quinn, «On Being a Mormon Historian», erhältlich bei Utah Lighthouse Ministry; Tanner & Tanner, *Mormon Spies, Hughes and the CIA*, Utah Lighthouse Ministry

¹⁴² S. dazu auch das Material unter www.utlm.org

¹⁴³ Martin, *Kingdom of the Cults*, a.a.O., S. 181

18. In welchem unlösbaren Dilemma befindet sich ein Mormone?

Ein unlösbares Dilemma stellt sich bei allen Formen spiritistischer Inspiration (s. dazu auch Fragen 21-23). Es handelt sich dabei um das Problem der widersprüchlichen Offenbarung. Bei manchen lebenswichtigen Fragen widersprechen die frühen Propheten der Mormonen ihren modernen Nachfolgern und umgekehrt.¹⁴⁴ Wie sollen sich dann durchschnittliche Mormonen verhalten? Sollen sie der Behauptung ihrer Kirche glauben, wonach die frühen Propheten tatsächlich Propheten waren und somit als absolute Autoritäten anzusehen sind? Wenn das der Fall ist, muss dem modernen Mormonentum (und nicht dem Christentum) ein Abfall vom Glauben vorgeworfen werden, denn die moderne Mormonenkirche leugnet viele ihrer frühen göttlichen Offenbarungen.

Oder sollten Durchschnittsmormonen ihre frühen Propheten als Menschen abtun, die irrtümliche Offenbarungen empfangen und somit falsche Propheten waren, da viele ihrer Lehren heute von der Leitung der Kirche abgelehnt werden? Wenn das so ist, dann fällt die gesamte Mormonenkirche in sich zusammen, denn sie ist auf der göttlichen *Autorität* solcher Menschen aufgebaut.

Am Ende hat der einzelne Mormone zwei gleichermassen unangenehme Möglichkeiten. Entweder befindet sich die moderne Mormonenkirche im Glaubensabfall und ist deshalb nicht vertrauenswürdig oder die frühen Propheten waren Betrüger bzw. Betrogene, und man kann ihnen kein Vertrauen schenken (s. dazu auch Frage 20).

¹⁴⁴ Tanner & Tanner, *The Changing World of Mormonism*, a.a.O.

19. Wenn die Propheten der Mormonen von Gott inspiriert waren, wie erklärt die Mormonenkirche dann ihre falschen Prophezeiungen?

Mit seinen eigenen Worten betonte Joseph Smith:

Die einzige Art und Weise, einen wahren Propheten zu erkennen, ist der Vergleich seiner Prophezeiungen mit dem uralten Wort Gottes, um festzustellen, ob es eine Übereinstimmung gibt ... Wenn deshalb jeder Mann, gleichgültig, wer er ist oder wie hoch seine Stellung sein mag, etwas äussert oder veröffentlicht, was sich hinterher als Unwahrheit herausstellt, ist er ein falscher Prophet.¹⁴⁵

Bruce McConkie stimmt dem zu und behauptet: «An ihren Werken wird es erkennbar sein, ob bekennende Geistliche wahre oder falsche Propheten sind. Joseph Smith war ein wahrer Prophet.»¹⁴⁶ Aber die Mormonenkirche gesteht auch Folgendes ein: «Wenn seine Ansprüche auf göttliche Berufung falsch sind, dann kann der Aufbau (der Kirche) nicht stabil sein, denn diese Ansprüche bilden das Fundament der Kirche.»¹⁴⁷

Wenn Smith tatsächlich falsche Prophezeiungen verkündet hat, dann ist der Aufbau der Mormonenkirche mehr als instabil – er bricht zusammen. Nach 5. Mose 18,20-22 hat ein Prophet den Namen des Herrn mit Vermessenheit verwendet, wenn seine Prophezeiung nicht eintrifft. Aber wenn dieser Prophet im Namen falscher Götter sprach, um das Volk in die Irre zu führen, bedeutete das sein Todesurteil.

Joseph Smith behauptete, ein wahrer biblischer Prophet zu sein. Doch er sprach im Namen falscher Götter, ver-

¹⁴⁵ *The Evening and Morning Star*, Juli 1833, S. 1

¹⁴⁶ McConkie, *Doctrinal New Testament Commentary*, a.a.O., Bd. 1, S. 252

¹⁴⁷ Talmage, *Articles of Faith*, a.a.O., S. 7f.

kündete falsche Lehren und brachte dadurch viele Menschen vom biblischen Glauben ab. Da seine Prophezeiungen nicht eintrafen, hat er sich als falscher Prophet erwiesen.

In *Lehre und Bündnisse* 1:37,38 verheißt «Gott», dass sich alle Prophezeiungen und Verheissungen auf den Seiten dieses Buches erfüllen werden. Im selben Buch wird unter der Autorität des «Wortes des Herrn» erklärt, eine Stadt und ein Tempel sollten «an den Westgrenzen des Staates Missouri» von Joseph Smith gebaut und geweiht werden (*Lehre und Bündnisse* 84:1-5,31). Diese Offenbarung empfing Joseph Smith vom 22. bis zum 23. September 1832. Darin wurde klar und deutlich gesagt, dass der Tempel noch zu Lebzeiten der darin Erwähnten errichtet werden sollte. Der Prophezeiung zufolge sollte der Tempel «in dieser Generation» erbaut werden (*Lehre und Bündnisse* 84:4,5) und diese Generation sollte bis zu seiner Fertigstellung «nicht gänzlich vergehen».

Im Jahr 1864, also 30 Jahre nach dieser Prophezeiung, lehrte der Apostel George Cannon noch immer, dass der Tempel gebaut werde, bevor «diese Generation» vergehe.¹⁴⁸ 1870, also fast 40 Jahre später, bestätigte Orson Pratt, die Kirche könne eine buchstäbliche Erfüllung dieser Prophezeiung erwarten, weil Gott es verheissen habe und Er nicht lügen könne.¹⁴⁹ Im Jahr 1900, das war 70 Jahre später, betonte Lorenzo Snow, dass die Mormonen, die nun im Bundesstaat Utah lebten, noch immer nach Missouri zurückkehren und dort ihren Tempel bauen würden.¹⁵⁰ Sogar 1931, also 99 Jahre nach dieser Prophezeiung, drückte Joseph Fielding Smith seinen «festen Glauben» an den Bau des Tempels aus.¹⁵¹

¹⁴⁸ *Journal of Discourses*, a.a.O., Bd. 10, S. 344

¹⁴⁹ *Journal of Discourses*, a.a.O., Bd. 13, S. 362

¹⁵⁰ Clause J. Hansen, *Dialogue: A Journal of Mormon Thought*, Herbst 1966, S. 74

¹⁵¹ J.F. Smith, *The Way to Perfection* (Ausgabe von 1935), S. 270

Aber jetzt, etwa 170 Jahre nach der ursprünglichen Prophezeiung, ist der Tempel noch immer nicht gebaut worden. „Diese Generation“ ist schon längst vergangen. Joseph Smith ist ebenfalls schon lange tot und deshalb nicht mehr in der Lage, den Tempel zu weihen, so wie «Gott» es verheissen hatte. Heute kann niemand mehr leugnen, dass diese Prophezeiung falsch war.

Eine weitere falsche Voraussage ist erkennbar in der so genannten «Bürgerkriegs-Prophezeiung» in *Lehre und Bündnisse* 87:1-8 vom 25. Dezember 1832. Obwohl Mormonen behaupten, diese Vorhersage sei «bemerkenswert» und ein Beweis für den prophetischen Dienst von Joseph Smith, ist das nicht der Fall. Erstens war es nicht ungewöhnlich, den Beginn eines Bürgerkrieges im Bundesstaat South Carolina vorauszusagen. Im Jahr 1832 verabschiedete der Kongress ein Zollgesetz, das von South Carolina abgelehnt wurde. Daraufhin versetzte Andrew Jackson die Truppen in Alarmbereitschaft. Sogar 1832 «erwartete die ganze Nation den sofortigen Beginn eines Krieges in South Carolina»¹⁵².

Die Prophezeiung selbst ist aus mehreren Gründen falsch. Als der amerikanische Bürgerkrieg schliesslich stattfand, erfasste er nicht «alle Nationen». Es gab keine Erdbeben, «Donner des Himmels» oder Blitze. Auch bekamen nicht alle Bewohner der Erde «den Zorn des Allmächtigen» zu spüren, und es wurde auch nicht allen Nationen «ein völliges Ende» bereitet. Ausserdem gibt es berechtigte Zweifel, ob es sich bei dieser Prophezeiung überhaupt um eine echte Voraussage handelte.¹⁵³

Versuche der Mormonenkirche, eine rationale Begründung für diese und eine Vielzahl anderer falscher Prophe-

¹⁵² Ropp, *The Mormon Papers*, a.a.O., S. 64; vgl. «Rebellion in South Carolina» in: *Evening and Morning Star*, Februar 1833

¹⁵³ Tanner & Tanner, *The Changing World of Mormonism*, a.a.O., S. 428ff.

zeigungen zu finden¹⁵⁴, haben sich als aussichtslos erwiesen. Anstatt zuzugeben, dass Joseph Smith ein falscher Prophet war, täuschen Mormonen noch immer andere Menschen mit ihrer Behauptung, er sei ein echter Prophet Gottes gewesen.

20. Warum hat die Mormonenkirche die überzeugende historische Forschungsarbeit von Jerald und Sandra Tanner ignoriert, und warum ist diese Tatsache von Bedeutung?

In den letzten beiden Jahrzehnten haben die ehemaligen Mormonen Jerald und Sandra Tanner aus sorgfältigen historischen Recherchen eine kleine Bibliothek mit Material aufgebaut, das auf fast alle wichtigen Lehrpunkte der Mormonenkirche ein zweifelhaftes Licht wirft.*

Hier stellt sich die Frage: Warum ignoriert die Mormonenkirche diese überzeugende historische Forschungsarbeit? Warum tut die Kirche so, als ob sie gar nicht existiert? Dieses Thema ist wichtig, ja sogar von entscheidender Bedeutung, weil die Kirche behauptet, es liege ihr etwas an der Wahrheit, gleichzeitig aber eine Vielzahl von Fakten ablehnt, die entscheidende Auswirkungen haben auf die Ursprünge des Mormonentums, dessen Geschichte, dessen Lehre, dessen Schrifttum und auf die Zensur innerhalb der Mormonenkirche.

Auch ein Magazin (*Mormonia: A Quarterly Bibliography of Works on Mormonism*) bezeichnet das Buch der Tanners mit dem Titel *Shadow or Reality?* als «das vielleicht umfangreichste Exposé über das Mormonentum in Buch-

¹⁵⁴ ebd., S. 417-430

* Mehrere Dutzend ihrer gut dokumentierten Bücher wurden in ein Werk zusammengefasst, dessen Titel lautet: *Mormonism: Shadow or Reality?* (1996). Eine weitere Zusammenfassung dieses Werkes ist ihr Buch *The Changing World of Mormonism*, Chicago, 1981.

form»¹⁵⁵. Jennings G. Olson, Professor der Philosophie am Webber-College, nannte das Werk «die umfassendste und gründlichste Analyse und Bewertung des Mormonentums in der gesamten Geschichte der Kirche»¹⁵⁶. Dr. Gordon Fraser beschreibt es präzise als «eine Enzyklopädie über den Mangel an Glaubwürdigkeit im Mormonentum».¹⁵⁷

Wenn unstrittige historische Dokumente gefunden worden sind, in denen die Glaubensauffassungen des Mormonentums diskreditiert werden, dann betrifft das alle Mitglieder der Mormonenkirche. Mormonen und besonders Führungspersonen in der Kirche sollten sich damit auseinandersetzen, wenn es ihnen wirklich um die Wahrheit geht, wie sie behaupten.

Aber auch nach einem Vierteljahrhundert hat die Mormonenkirche noch nicht auf die Forschungsarbeit von Jerald und Sandra Tanner reagiert. Man kann an dieser Stelle nur fragen, warum das so ist. Wir empfehlen interessierten Lesern, eine Literaturliste anzufordern bei Utah Lighthouse Ministry, P.O. Box 1884, Salt Lake City, Utah 84110, USA (oder im Internet unter www.utlm.org; d. Übers.). Mormonen haben ein Recht darauf, sich umfassend zu informieren.

Zu welcher Schlussfolgerung können wir an dieser Stelle kommen? Auch nach der kurz gefassten Behandlung des Themas in dieser Informationsschrift besteht kaum noch ein Zweifel daran, dass das Mormonentum nicht das ist, was seine Anhänger von ihm behaupten. Es kann sich nicht

¹⁵⁵ *Mormonia: A Quarterly Bibliography of Works on Mormonism*, Herbst 1972, S. 89

¹⁵⁶ *Salt Lake Tribune*, 7. Oktober 1972, S. 22f., zitiert in: Tanner & Tanner, *Mormonism Like Watergate? An Answer to Hugh Nibley*, 1974, S. 4

¹⁵⁷ In: Tanner & Tanner, *The Changing World of Mormonism*, a.a.O., S.

um eine Offenbarung des biblischen Gottes handeln, da es das in der Bibel offenbarte Wesen Gottes leugnet und fast jede wichtige biblische Lehre verdreht. Die Mormonenkirche kann nicht die eine wahre Kirche Christi auf Erden sein, da sie die wahre, in den historischen Berichten der Evangelien dargestellte Person Christi ablehnt. Darüber hinaus ist der Bericht über die «erste Vision» von Joseph Smith unglaubwürdig. Auch dem Buch Mormon sowie den Schriften *Lehre und Bündnisse* und *Die Köstliche Perle* fehlt an vielen Stellen die Glaubwürdigkeit. Joseph Smith kann kein Prophet Gottes gewesen sein, denn niemand kann mit logischen Argumenten bestreiten, dass er falsche Prophetie betrieben hat. Wenn weder Joseph Smith noch die Schriften des Mormonentums glaubwürdig sind, was bleibt dann vom Mormonentum? Wenn man mit den Regeln der Beweisführung vertraut ist, kann man nicht leugnen, dass das Mormonentum als falsche Religion angesehen werden muss.

Teil IV:

Ist das Mormonentum eine okkulte Religion?

21. Welche Bedeutung hat in der Mormonenkirche die Vorstellung über Inspiration und Offenbarung?

In Frage 2 haben wir festgestellt, dass das Mormonentum seine Ursprünge übernatürlichen Offenbarungen verdankt, die Joseph Smith empfangen haben will. Im Verlauf ihrer Geschichte hat die Mormonenkirche immer wieder betont, wie wichtig es sei, solche Offenbarungen anzunehmen.¹⁵⁸ Das Mormonentum akzeptiert diese Offenbarungen auf zwei Ebenen, und zwar 1) auf der kanonischen (neue Schriften) und 2) auf der persönlichen (übernatürliche Führung bei Einzelpersonen).

Nach der Auffassung der Mormonenkirche «ist der Kanon der Schrift nicht abgeschlossen; viele Zeilen, viele Vorschriften müssen noch hinzugefügt werden; eine Offenbarung, die an Bedeutung und herrlicher Fülle alles bisher Niedergeschriebene übertrifft, muss der Kirche noch gegeben und der Welt verkündigt werden.»¹⁵⁹ Auf dieser Basis akzeptierte die Kirche drei Bände neben der Bibel als heilige Schriften - das Buch Mormon, *Lehre und Bündnisse* und *Die Köstliche Perle*.

Eine Leugnung der fortlaufenden Offenbarung, wie sie der Protestantismus im Allgemeinen vertritt, ist dem Mor-

¹⁵⁸ Talmage, *Articles of Faith*, a.a.O., S. 296

¹⁵⁹ ebd., S. 311

momentum zufolge eine «Häresie und eine lästerliche Leugnung» Gottes.¹⁶⁰

Neben der Bedeutung offenbarter Schriften lehrt die Mormonenkirche die Wichtigkeit persönlicher Offenbarung von Gott sowohl an die Leitung als auch die einfachen Mitglieder. Ohne diese kann man angeblich nicht das Wirken Gottes vom Werk Satans oder Wahrheit von Irrtum unterscheiden. Daher wird die Notwendigkeit individueller «göttlicher» Führung stark betont.¹⁶¹ Eine solche Offenbarung kann verschiedene Ausdrucksformen haben, wie z. B. eine hörbare Stimme von Gott, übernatürliche Träume, Botschaften von Engeln oder von Verstorbenen usw.¹⁶²

Mormonen behaupten, dass die Leitung ihrer Kirche täglich von direkten Offenbarungen Gottes gelenkt wird: «Der Geist gibt den leitenden Brüdern direkte und tägliche Offenbarung über die Verwaltung der Kirche.»¹⁶³ Bruce McConkie betont weiter, dass jeder gute Mormone ebenfalls göttliche Offenbarung empfangen und es die Pflicht von Mormonen sei, «Offenbarung und Führung in ihren persönlichen Angelegenheiten zu erhalten.»¹⁶⁴

Diese Vorstellung über individuelle und gemeinschaftliche Offenbarung ist entscheidend, wenn man verstehen will, wie das Mormonentum in seiner Geschichte zu okkulten Praktiken und unbiblischen Lehren gelangte. Sobald der Schutz der biblischen Autorität abgelehnt und eine unkritische Offenheit für übernatürliche Offenbarungen an dessen

¹⁶⁰ ebd.

¹⁶¹ S. z. B. *Journal of Discourses*, a.a.O., Bd. 3, S. 155ff.

¹⁶² *Lehre und Bündnisse* 93:1; 67:10-14; McConkie, *Mormon Doctrine*, a.a.O., S. 644; *Journal of Discourses*, a.a.O., Bd. 1, S. 13ff.; Bd. 2, S. 44ff.; s. auch Frage 23

¹⁶³ McConkie, *Mormon Doctrine*, a.a.O., S. 650, zitiert aus *Lehre und Bündnisse* 102:2.9.23; 107:39; 128:11

¹⁶⁴ McConkie, *Mormon Doctrine*, a.a.O., S. 645

Stelle trat¹⁶⁵, war das Schicksal der Mormonenkirche besiegelt. Das Mormonentum konnte nur noch zu einer okkulten Religion werden.

Die okkulte Philosophie vieler spiritistischer Medien ähnelt sogar den Offenbarungen, die Smith und anderen Mormonenpropheten gegeben wurden (dazu gehören die Bedeutung von Offenbarungen angeblicher Verstorbener, der Dienst für Verstorbene wie z. B. stellvertretende Taufhandlungen, die Lehre von der Präexistenz, die Vielgötterei, unterschiedliche Ebenen der Existenz im Jenseits und der Erziehung in der Geisterwelt, die Lehre vom Menschen als Gott und vom ewigen Fortschritt usw.).

Aus diesem Grund kommentiert kein Geringerer als Walter Martin: «Der Okkultismus in der Theologie der Mormonen ist nicht zu leugnen.»¹⁶⁶ In ihren Büchern über das Mormonentum, Magie und Freimaurerei, über Joseph Smith und die Suche nach Geld sowie anderen Werken¹⁶⁷ weisen Jerald und Sandra Tanner ebenfalls das Vorhandensein von Okkultismus nach.

22. War Joseph Smith ein Okkultist?

Niemand kann abstreiten, dass Joseph Smith ein Okkultist war. Walter Martin merkt dazu an: «Die meisten Mormonen erkennen nicht, dass Joseph Smith ein Okkultist war und das Mormonentum okkulte Ursprünge hatte.»¹⁶⁸

¹⁶⁵ S. z. B. *Journal of Discourses*, a.a.O., Bd. 16, S. 46; Das Buch Mormon, Moroni 10,4.5

¹⁶⁶ Martin, *The Maze of Mormonism*, a.a.O., S. 220; vgl. J.F. Smith, *The Way to Perfection*, a.a.O., S. 318f., McConkie, *Doctrinal New Testament Commentary*, a.a.O., S. 225f.; McConkie, *Mormon Doctrine*, a.a.O., S. 35f., 762

¹⁶⁷ Erhältlich bei: Utah Lighthouse Ministry, P.O. Box 1884, Salt Lake City, UT 84110, USA oder im Internet unter www.utlm.org

¹⁶⁸ Martin, *The Maze of Mormonism*, a.a.O., S. 211

Wie bei vielen Okkultisten waren beide Eltern von Smith in okkulte Praktiken verstrickt.¹⁶⁹ Vielleicht wurde dadurch auf Joseph Smith eine gewisse übersinnliche Veranlagung übertragen oder vererbt.¹⁷⁰ Smith behauptete, er habe seinen ersten, übernatürlichen Besuch von Engelwesen im Alter von 14 Jahren erlebt.¹⁷¹

Smith verfügte ebenfalls über okkulte Kräfte. Gemeinsam mit anderen frühen Führungsfiguren der Mormonenkirche¹⁷² übte er verschiedene okkulte Praktiken aus. Im Jahr 1826 wurde er in Bainbridge, New York, verhaftet und wegen Wahrsagerei verurteilt.¹⁷³ Smith verwendete einen so genannten «Jupiter-Talisman», ein Amulett mit angeblich übernatürlichen Kräften, das seinem Träger Reichtum, Einfluss und Macht bescheren sollte.¹⁷⁴ Er legte auch «Sehersteine» in einen Hut, steckte sein Gesicht hinein und sah Visionen von vergrabenen Schätzen, verlorenen Besitztümern usw.¹⁷⁵ Wie wir bereits festgestellt haben, hatte er auch mit dieser Methode angeblich das Buch Mormon übersetzt.¹⁷⁶

¹⁶⁹ Tanner & Tanner, *The Changing World of Mormonism*, a.a.O., S. 10; Einar Anderson, *Inside Story of Mormonism*, Grand Rapids, 1974, S. 22

¹⁷⁰ Kurt Koch, *Christian Counseling and Occultism*, Grand Rapids, 1972, S. 184ff.

¹⁷¹ *Deseret News*, 29. Mai 1852; vgl. Tanner & Tanner, *The Changing World of Mormonism*, a.a.O., S. 159

¹⁷² S. z. B. Tanner & Tanner, *The Changing World of Mormonism*, a.a.O., S. 77-85

¹⁷³ ebd., S. 67ff.

¹⁷⁴ ebd., S. 88-91; vgl. Jack Adamson & Reed Durham, Jr., *No Help For The Widow's Son: Mormonism and Masonry*, Nauvoo, 1980, S. 32f.

¹⁷⁵ Tanner & Tanner, *The Changing World of Mormonism*, a.a.O., S. 67-80

¹⁷⁶ ebd., S. 80-84; vgl. Tanner & Tanner, *Joseph Smith and Money Digging*, S. 7

Aber solche Praktiken sind nichts anderes als Varianten des Blicks in die Kristallkugel. Sie ähneln auch okkulten Methoden wie der Psychometrie und der Radiästhesie. Es war nicht nur Smith, der Sehersteine und Amulette verwendete. In ihrer Frühgeschichte nutzten Mormonen diese Gegenstände für die Kontaktaufnahme mit der Geisterwelt.¹⁷⁷ Sogar heute noch kommunizieren viele Mormonen mit der Geisterwelt, um von dort Orientierung und Anweisungen zu erhalten (s. dazu Frage 23).

Dass Smith okkulte Fähigkeiten und vielleicht auch eine gewisse Anzahl von Geistführern hatte, ist nicht überraschend.¹⁷⁸ Wie Medien und Spiritisten im Allgemeinen wusste er aus eigener Erfahrung, dass die so genannten Verstorbenen «nicht weit weg von uns sind und unsere Gedanken, Gefühle und Empfindungen kennen und verstehen ...» und deshalb bei Ermutigung und geistlichem Wachstum eine wichtige Rolle spielen können.¹⁷⁹ Sowohl er als auch Brigham Young waren der Meinung, dass «wir mehr Freunde im Jenseits als im Diesseits haben» und eine Kenntnis über die Geisterwelt für die persönliche Erlösung entscheidend sei.¹⁸⁰ Smith lehrte: «Die grösste Verantwortung in dieser Welt, die Gott uns auferlegt hat, ist die Suche nach unseren Verstorbenen ... jene Heiligen, die (die Taufe für die Toten) im Interesse ihrer verstorbenen Angehörigen vernachlässigen, setzen damit ihre eigene Erlösung aufs Spiel.»¹⁸¹ Deshalb ist der «Dienst für die Verstorbenen ein

¹⁷⁷ Tanner & Tanner, *Joseph Smith and Money Digging*, a.a.O., S. 11ff.

¹⁷⁸ Martin, *The Maze of Mormonism*, a.a.O., S. 218, s. auch Frage 23

¹⁷⁹ J.F. Smith, *Teachings of the Prophet*, a.a.O., S. 326, 243, 338, 363

¹⁸⁰ *Journal of Discourses*, a.a.O., Bd. 6, S. 349; vgl. J.F. Smith, *Teachings of the Prophet*, a.a.O., S. 222f., 180, 191ff, 363

¹⁸¹ Joseph Smith, *Improvement Era*, Bd. 39, April 1936, S. 200; *Times and Seasons*, Bd. 2, S. 546; in: Joseph Heinerman, *Spirit World Manifestations; Accounts of Divine Aid in Genealogical and Temple and Other Assistance to Latter-day Saints*, Salt Lake City, 1986

wichtiger, entscheidender Faktor beim Versuch der Heiligen der letzten Tage, ihre endgültige Erlösung und Erhöhung im Reich Gottes zu erlangen.»¹⁸²

23. Wie häufig kommen bei den Mormonen spiritistische Offenbarungen und Kontakte mit Verstorbenen vor?

Angesichts ihrer Theologie ist das Interesse von Mormonen am Kontakt zu Geistern so genannter Verstorbener eine logische Folge. Deshalb kommen im Mormonentum spiritistische Offenbarungen und Kontakte zur Geisterwelt relativ häufig auf. Einer bedeutenden Lehre der Mormonenkirche zufolge kann den Geistern Verstorbener sogar zu ihrer Erlösung im Jenseits verholfen werden, und zwar durch Werke unter der Aufsicht der Kirche. Wie ist die Mormonenkirche zu derartigen Auffassungen gekommen? Solche Lehren haben ihren Ursprung in der Geisterwelt.

1. Von Anfang an ist das Mormonentum offen für spiritistische Offenbarungen von so genannten Verstorbenen und anderen Geistern.

2. Bei manchen dieser Offenbarungen aus der Geisterwelt ging es um die grosse Bedeutung des Kontakts zu Verstorbenen, um diesen geistliche Unterstützung zukommen zu lassen.

3. Als Folge davon wurde der Kontakt zu Verstorbenen zu einer theologischen Notwendigkeit innerhalb der Mormonenkirche.

Aber in 5.Mose 18,10-12 verbietet Gott Seinem Volk jeglichen Kontakt zu Verstorbenen: *«Es soll unter dir niemand gefunden werden, ... der Wahrsagerei treibt, kein Zauberer oder Beschwörer oder Magier oder Bannsprecher oder Totenbeschwörer oder Wahrsager oder der die Toten befragt. Denn ein Gräuel für den HERRN ist jeder, der diese Dinge tut»* (r.Elb.).

¹⁸² Heinerman, *Spirit World Manifestations*, a.a.O., S. 29

Trotz dieser Warnung spielen die Verstorbenen im Mormonentum schon immer eine wichtige Rolle. Sowohl Smith als auch spätere Führungsfiguren in der Mormonenkirche praktizierten regelmässig den Kontakt zur Geisterwelt.¹⁸³ Wenn Joseph Smith verstorbene Familienangehörige oder biblische Gestalten erschienen, hiess er sie willkommen.¹⁸⁴

Aus einer 1853 gehaltenen Predigt des Mormonen-Ältesten Parley Pratt (fünf Jahre nach Beginn der spiritistischen Bewegung in Amerika, die Pratt in den höchsten Tönen lobte) geht hervor, dass die Mormonen Joseph Smith bereits sehr früh als «göttliches» Medium anerkannten. Jesus Christus erhielt die Rolle eines spiritistischen Übermittlers, und im Mormonentempel sollte Spiritismus praktiziert werden. Pratt verherrlichte Joseph Smiths Rolle als Medium:

Wer kommunizierte mit unserem grossen, modernen Propheten und offenbarte durch ihn als Medium die uralte Geschichte einer Hemisphäre und die Aufzeichnungen der damaligen Verstorbenen (d. h. wer offenbarte das Buch Mormon? Der Geist) Moroni, der vor 1 400 Jahren auf Erden gelebt hatte ... Wer gebot unseren ersten Aposteln, die Schlüssel zum Reich Gottes in der Hand zu halten, und diese Zeiten der Wiederherstellung? Petrus, Jakobus und Johannes aus der ewigen (Geister-)Welt. Wer unterwies ihn in den Geheimnissen des Reiches Gottes? ... Engel und Geister aus den ewigen Welten. Der Herr hat verfügt, dass ... Gespräche und Korrespondenz mit Gott, Engeln und Geistern nur im Heiligtum Sei-

¹⁸³ McConkie, *Doctrinal New Testament Commentary*, a.a.O., Bd. 3, S. 140f.; LeGrand Richards, *A Marvelous Work and a Wonder*, Salt Lake City, 1975, S. 426

¹⁸⁴ z.B. J.F. Smith, *Answers to Gospel Questions*, a.a.O., Bd. 1, S. 47; Joseph Smith, *History of the Church*, a.a.O., Bd. 2, S. 380, Bd. 4, S. 231

nes heiligen Tempels auf Erden stattfinden sollen ... Eine der wichtigsten oder grundlegendsten Wahrheiten mormonischer Philosophie (ist es), dass die Lebenden von den Toten hören können.¹⁸⁵

Über Spiritismus im Tempel berichtet auch Walter Martin, indem er Charles Penrose, einen führenden Mormonen-Theologen, zitiert: «Der Tempel, in dem die Riten für die Toten stattfinden können, ist ein Ort, an dem man von den Verstorbenen hören kann. Die Priesterschaft im Fleisch wird, wenn nötig, Mitteilungen von der Priesterschaft im Jenseits (den Verstorbenen) erhalten.»¹⁸⁶

Joseph F. Smith, der sechste Präsident der Mormonenkirche, befürwortete ebenfalls spiritistische Kontakte innerhalb der Kirche:

Unsere Väter und Mütter, Brüder, Schwestern und Freunde, die von dieser Erde geschieden sind und gläubig waren ... könnten mit der Mission betraut worden sein, wieder ihre Verwandten und Freunde auf Erden zu besuchen und ihnen mehr von der Botschaft der göttlichen Gegenwart und Liebe zu bringen, sie zu warnen, zurechtzuweisen und zu belehren ...¹⁸⁷

Im Einklang mit der Tradition des Okkultismus behaupten viele Führungspersönlichkeiten der Mormonen, sie hätten spiritistische Kontakte von ihren verstorbenen «Meistern» empfangen. Zu ihnen gehören Joseph Smith, Brigham Young, weitere Präsidenten der Mormonenkirche und an-

¹⁸⁵ Parley P. Pratt, «Spiritual Communication», *Journal of Discourses*, a.a.O., Bd. 2, S. 44f.

¹⁸⁶ Charles Penrose, *Mormon Doctrine* (1888), S. 40f., in: Martin, *The Maze of Mormonism*, a.a.O., S. 225

¹⁸⁷ J.F. Smith, *Gospel Doctrine*, a.a.O., S. 436f.

dere.^{188, 189, 190} Aber wenn diese Besuche aus der Geisterwelt unbiblische Lehren mit sich bringen (wie wir bereits nachgewiesen haben), inwiefern unterscheiden sie sich dann von allen anderen spiritistischen Kreisen, die angeblich Kontakte mit der Geisterwelt haben, wie z. B. die Vereinigungskirche von Sun Myung Moon oder verschiedene «christlich-spiritistische» Gemeinden? Auch in diesen Gruppierungen gibt es unbiblische Offenbarungen, die sich als dämonische Täuschungen herausstellen (vgl. 1. Timotheus 4,1), wie viele ehemalige Medien offen zugegeben haben.¹⁹¹

Wie rechtfertigt dann das Mormonentum die praktizierten Kontakte mit Verstorbenen? Im Einklang mit «christlicher» Parapsychologie und religiösem Spiritismus nimmt die Mormonenkirche eine falsche Aufteilung zwischen «göttlichem» und «satanischem» Kontakt zur Geisterwelt vor. Angeblich gehört jeder von Mormonen praktizierter Kontakt mit der Geisterwelt zur «göttlichen» Praxis.

Aber von der Bibel her gibt es keine solche Aufteilung, und auch im Mormonentum gibt es keine Rechtfertigung dafür. Es gibt keine von der Bibel befürwortete Praxis, bei der «göttlicher» Kontakt mit Verstorbenen oder «göttliches» Wirken von Medien, «göttliches» Channeling oder «göttlicher» Spiritismus erlaubt ist, denn das alles wird als Gräu- el vor Gott bezeichnet (vgl. 5. Mose 18,9-13). Die Praxis der Mormonen, mit angeblichen Verstorbenen Kontakt aufzu-

¹⁸⁸ z.B. *Journal of Discourses*, a.a.O., Bd. 3, S. 369; Bd. 7, S. 240; Crowther, *Life Everlasting*, a.a.O., S. 60; *Deseret Weekly News*, a.a.O., Bd. 53, S. 112

¹⁸⁹ *Journal of Discourses*, a.a.O., Bd. 7, S. 240

¹⁹⁰ John A. Widtsoe, *Discourses of Brigham Young*, Salt Lake City, 1976, S. 378ff., in: *Journal of Discourses*, Bd. 7, S. 332; Bd. 6, S. 349

¹⁹¹ s. auch John Ankerberg & John Weldon, *Fakten über Geistwesen*, Pfäffikon, 2002, *Fakten über Okkultismus*, Pfäffikon, 2001, Merrill Unger, *Biblical Demonology*, Wheaton, 1971, Raphael Gasson, *The Challenging Counterfeit*, Plainfield, 1971

nehmen, unterscheidet sich vom Wesen und von den Folgen her kaum von ähnlichen Praktiken in der Welt des Okkulten. Auch besteht kein Zweifel daran, dass die Geister, die behaupten, Verstorbene zu sein, in Wirklichkeit Lügengeister sind, die von der Bibel als Dämonen bezeichnet werden.¹⁹²

Dennoch werden in vielen von Mormonen verfassten Büchern Manifestationen verstorbener Familienmitglieder im Tempel als «glaubensfördernde» Erfahrungen beschrieben. Der Mormonentheologe Duane S. Crowther folgt der Auffassung seiner Kirche, wenn er sagt, dass angeblich gute Geister zur Erde zurückkehren und mit Mormonen kommunizieren, um

1. Ratschläge zu erteilen
2. Trost zu spenden
3. Informationen zu erhalten oder zu übermitteln
4. als Schutzengel zu dienen
5. andere auf den Tod vorzubereiten
6. Sterbliche in die Geisterwelt abzubrufen
7. Sterbende durch den Schleier des Todes zu begleiten.¹⁹³

Eine derartige Lehre befindet sich in vollkommener Übereinstimmung mit den Lehren von Medien und Spiritisten. An diesem Punkt ist es unmöglich, zwischen den Praktiken von Mormonen und denen des Spiritismus zu unterscheiden.

Abschliessend können wir festhalten, dass das Mormonentum eine spiritistische, okkulte Religion ist. Es hat okkulte Ursprünge, befürwortet eine okkulte Theologie und Philosophie, und bis heute fördert es okkulte Praktiken wie den Kontakt zu Verstorbenen und anderen Geistwesen.

¹⁹² ebd.

¹⁹³ Crowther, *Life Everlasting*, a.a.O., S. 151

24. Was ist die wahre Grundlage des ewigen Lebens? Wie kann sie gefunden werden?

Von der Bibel her ist das ewige Leben mit Gott und Christus eine Realität, die in dem Augenblick beginnt, in dem jemand den wahren Jesus Christus als seinen persönlichen Erlöser annimmt. *«Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden»* (Johannes 1,12). Es ist vollkommen unmöglich, dass ein Mensch das ewige Leben aufgrund guter Werke und seiner eigenen Gerechtigkeit ererbt, weil niemand gut genug ist, um den Anforderungen eines vollkommenen Gottes zu entsprechen. Der Bibel zufolge wartet auf solche Menschen nur das ewige Gericht (vgl. Matthäus 25,46; Johannes 8,4; Galater 3,21.24).

Aber wenn jemand an den wahren Jesus Christus glaubt, im Hinblick auf seine Erlösung Ihm allein vertraut und nicht seinen eigenen Werken der Gerechtigkeit, dann verheißt Jesus einem solchen Menschen das ewige Leben: *«Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben»* (Johannes 6,47). In Johannes 17,3 lehrte Jesus: *«Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.»*

Jesus sagte, dass kein Mensch zwei Herren dienen kann (Matthäus 6,24). Ein praktizierender Mormone muss sich entscheiden, ob er den wahren Jesus Christus kennen lernen und Ihm dienen oder ob er weiter Joseph Smith und der Mormonenkirche gehorchen will. Beides zusammen ist nicht möglich.

Schlusswort

Welche Worte der Weisheit halten leitende Mormonen für die Mitglieder ihrer Kirche bereit? Vor dem Hintergrund unserer bisherigen Erörterungen halten wir es für wichtig, einige Führungsfiguren der Mormonenkirche zu Wort kommen zu lassen und praktizierende Mormonen darum zu bitten, sich deren Worte genau anzusehen.

Bruce McConkie: «Ein Antichrist ist ein Gegner Christi; er ist jemand, der feindlich eingestellt ist gegenüber dem wahren Evangelium, der wahren Gemeinde und dem wahren Erlösungsplan.»¹⁹⁴

Joseph Smith: «Der Erlöser hat Worte des ewigen Lebens. Nichts anderes ist ein Gewinn für uns.»¹⁹⁵

Joseph Fielding Smith: «Theorien von Menschen verändern sich von Tag zu Tag. Vieles, was heute gelehrt wird, wird morgen verworfen werden, aber das Wort des Herrn wird ewig gültig sein.»¹⁹⁶

Brigham Young: «Kann man die Ratschlüsse des Allmächtigen zunichte machen? Nein, das kann man nicht.»¹⁹⁷

Wenn selbst objektive historische Daten aus der Mormonenkirche das Mormonentum als falsche Religion entlarven, dann ist es eine Tragödie, in dieser Kirche zu bleiben. Mormonen, die den aufrichtigen Wunsch haben, Gott zu lieben, haben ein Recht zu wissen, wer der wahre Gott ist. Sie haben ein Recht zu wissen, ob sie von ihrer eigenen Kirche ständig belogen und über lebenswichtige Fragen getäuscht worden sind.¹⁹⁸

¹⁹⁴ McConkie, *Mormon Doctrine*, a.a.O., S. 39

¹⁹⁵ J.F. Smith, *Teachings of the Prophet*, a.a.O., S. 364

¹⁹⁶ J.F. Smith, *Doctrines of Salvation*, a.a.O., S. 324

¹⁹⁷ *Journal of Discourses*, a.a.O., Bd. 10, S. 250

¹⁹⁸ s. dazu Fussnote 141

Jeder Mormone, kann, wenn er will, vor Gott sein eigenes Herz prüfen und dann das folgende Gebet sprechen:

Grosser Gott,

Du weisst, dass ich nicht nur unsicher bin in meinem Glauben an Dich, sondern auch über meine geistliche Haltung Dir gegenüber. Ich habe aufrichtig mein Herz erforscht, und es ist mein Wunsch, Dir zu vertrauen. Ich habe erkannt, dass ich meine Erlösung nicht verdienen kann, weil du gesagt hast, dass unsere eigene Gerechtigkeit vor Deinem Angesicht immer versagt (Römer 6,23; Jesaja 64,6).

Deshalb erkenne ich, dass ich ein Sünder bin, der Dein Gericht verdient hat. Ich lege meinen Stolz ab und trenne mich von der Vorstellung, ich könnte mich selbst vervollkommen und ein Gott werden. Ich distanziere mich von jeder falschen Lehre über Jesus Christus und nehme den wahren Jesus Christus an, wie die Bibel Ihn darstellt. Ich glaube, dass dieser Jesus Christus Gott ist, dass Er am Kreuz für meine Sünden gestorben und drei Tage später von den Toten auferstanden ist. Ich glaube, dass ich jetzt, da ich Ihn angenommen habe, das ewige Leben ererben kann. In diesem Augenblick wende ich mich von meinen Sünden und den falschen Lehren der Mormonenkirche ab und nehme den wahren Christus als meinen Erlöser in mein Leben auf. Hilf mir, in der Gnade und der Erkenntnis über meinen wahren Erlöser Jesus Christus zu wachsen (2.Petrus 3,18).

AMEN.

Lieber Leser, liebe Leserin, wenn Sie als Mitglied der Mormonenkirche dieses Gebet gesprochen haben, möchten wir Ihnen empfehlen, täglich im Neuen Testament zu lesen und sich einer Gemeinde anzuschliessen, die Christus die Ehre gibt. Sie sollten dem dortigen Pastor mitteilen, dass Sie als ehemaliger Mormone Christ geworden sind und ihn um ein Seelsorgegespräch bitten. Es gibt viele Einrichtungen von ehemaligen Mormonen, die Christen geworden sind. Wir empfehlen Ihnen, mit einer solchen Einrichtung¹⁹⁹ Kontakt aufzunehmen und deren Mitarbeiter um Informationsmaterial, Rat und Ermutigung zu bitten.

¹⁹⁹ Im deutschen Sprachraum gibt es ebenfalls Einrichtungen, die Betroffenen Information und Beratung anbieten. An dieser Stelle nennen wir zwei Beispiele: Erstens eine Website eines ehemaligen Mormonen unter www.ex-mormonen.de und zweitens die Eltern- und Betroffenen-Initiative Sachsen e.V., Lessingstr. 7, 04109 Leipzig; im Internet zu finden unter www.mormonentum.de (Anm. d. Übers.).

Über die Verfasser:



John Ankerberg

ist Moderator der überall in den USA bekannten, preisgekrönten «John Ankerberg Show». Diese Fernsehsendung bietet ein Forum für Diskussionen über eine Vielfalt von Themen mit führenden Persönlichkeiten aus Christentum, anderen Religionen und Experten aus säkularen Bereichen.

Ankerberg hat sein Studium in den Fächern Theologie, Kirchengeschichte und christliche Philosophie abgeschlossen und hält Vorträge in vielen Ländern.



John Weldon

ist als Buchautor und Mitverfasser zahlreicher Bücher bekannt. Er hat ein abgeschlossenes Studium in Soziologie, Theologie und christlicher Apologetik sowie ein Doktorat in vergleichenden Religionswissenschaften.



Alle 24 Bücher der Faktenreihe im Überblick

- 18750 ■ Fakten über die New-Age-Bewegung
- 18751 ■ Fakten über ganzheitliche Medizin und
alternative Heilmethoden
- 18752 ■ Fakten über Psychologie, Selbstverwirk-
lichung und Selbsthilfe
- 18753 ■ Fakten über Okkultismus
- 18754 ■ Fakten über das Leben nach dem Tod
- 18755 ■ Fakten über Sterbeerlebnisse
- 18756 ■ Fakten über Hellsehen
- 18757 ■ Fakten über Astrologie
- 18758 ■ Fakten über falsche Lehren in der
Gemeinde Jesu
- 18759 ■ Fakten über die Glaubensbewegung
- 18760 ■ Fakten über Geistwesen
- 18761 ■ Fakten über Engel
- 18762 ■ Fakten über Homosexualität
- 18763 ■ Fakten über Abtreibung
- 18764 ■ Fakten über die Freimaurer
- 18765 ■ Fakten über den Islam
- 18766 ■ Fakten über die Zeugen Jehovas
- 18767 ■ Fakten über die Mormonen
- 18768 ■ Fakten über den Katholizismus
- 18769 ■ Fakten über Schöpfung und Evolution
- 18770 ■ Fakten über Halloween
- 18771 ■ Fakten über Rockmusik
- 18772 ■ Fakten über UFOs
- 18773 ■ Fakten über Bibelübersetzungen

Informationen über Erscheinungstermine:

www.mnr.ch/faktenreihe oder Tel. 0041 44 952 14 15

Monat für Monat neue Fakten ...



Monatszeitschrift Mitternachtsruf

«Zur Mitternacht aber ward ein Geschrei: siehe, der Bräutigam kommt; geht aus, ihm entgegen». Dieses Wort aus Matthäus 25,6 wird für unsere Leser Monat für Monat aktuell! Wir bieten Ihnen biblisch fundierte Artikel, Kommentare und Fakten zu brisanten Zeitfragen. Oder haben Sie Fragen an uns? In der Korrespondenzrubrik kommen unsere Leser zu Wort! Als Abonnent haben Sie noch einen

weiteren Vorteil: Sie zahlen für alle Produkte unseres Verlags den ermässigten Freundespreis! Haben wir Sie neugierig gemacht? Fordern Sie ein kostenloses Probeexemplar an!



Monatszeitschrift Nachrichten aus Israel

Lesen Sie diese Zeitschrift einmal im Monat, und Sie können mitreden über die Ursprünge des Nahost-Konflikts, aktuelle Entwicklungen im modernen Staat Israel und biblische Zusammenhänge über das Handeln Gottes an Seinem Bundesvolk. Es erwarten Sie aber noch weitere Vorteile, wenn Sie sich zu einem Jahresabonnement entschliessen: Alle Produkte unseres Verlags erhalten Sie zum er-

mässigten Freundespreis! Neugierig auf mehr Fakten? Dann fordern Sie ein kostenloses Probeexemplar an!

Verlag Mitternachtsruf, Ringwiesenstrasse 12a, CH-8600 Dübendorf
Tel: 044 - 952 14 15, Fax: 044 - 952 14 11, E-Mail: post@mitternachtsruf.ch

Verlag Mitternachtsruf, Postfach 1162, D-79807 Lottstetten
Tel: (07745) 8001, Fax: (07745) 201, E-Mail: post@mitternachtsruf.ch

